

Der Gesellschaft

BEZUGSPREISE:

Jr. der Stadt bzw. durch Post monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Bsp. Förderungsgebühr zuzügl. 36 Bsp. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Bsp. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

NAGOLDER TAGBLATT

Amtsblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

Druckanschrift: „Gesellschaft“ Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14 Fernsprecher Nr. 429. Postfach Nr. 55. Postkassentrio: Amt Stuttgart 513. Girokonto 96 Kreispostkasse Calw. Hauptzeigstelle Nagold Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigen-Aannahmschluss vormittags 7 Uhr.

ANZEIGENPREISE:

Die 1 spaltige 100-Zeile oder deren Raum 6 Pf., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgegebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden

Nr. 245

Donnerstag den 20. Oktober 1938

112. Jahrgang

Die drei Chamberlain-Feinde

Die Präventivkrieger, die „Entehrten“ und die Sowjetfreunde

London, 19. Okt. Gegen alle diejenigen, die in letzter Zeit die Friedenspolitik Chamberlains, insbesondere wegen seines Münchener Abkommens, angegriffen haben, wendet sich die „Times“. Die Feinde der Politik Chamberlains, so schreibt das Blatt, könne man in drei Kategorien einteilen. Noch am logischsten seien diejenigen, die sich für einen Präventivkrieg (Vorbeugungskrieg) einsetzen. Diese glaubten also noch an Rechtspolitik und hätten nichts von 1914 bis 1919 gelernt. Ihnen könne man antworten, daß sie genau das erreicht haben würden, was Chamberlain verhindern wollte, nämlich einen Weltkrieg im Jahre 1938.

Die zweite Kategorie vertrete die Lehre des Prestiges (des Ansehens). Bezeichnend für sie sei, daß sie das Münchener Abkommen als eine entehrende „Uebergabe vor Drohungen“ hinstellen. Selbstverständlich, so meint die „Times“, würde es besser gewesen sein, wenn man das dem deutschen Volk durch die Grenzen von Versailles zugefügte Unrecht wiedergutmacht hätte, während Deutschland noch verhältnismäßig schwach gewesen sei. Jetzt aber eine Wiedergutmachung einzufordern, weil Deutschland stark genug geworden sei, würde die Zukunft Europas wegen der in der Vergangenheit gemachten Fehler noch mehr gefährden.

Die dritte Kategorie seien diejenigen, die behaupteten, daß Chamberlains Versöhnungspolitik gegenüber Deutschland auf nichts anderes abziele als auf eine Allianz mit den „sozialistischen Staaten“ gegen Sowjetrußland. Diese wiesen besonders darauf hin, daß man Sowjetrußland in München nicht gefragt habe. Dafür gebe es nur eine Antwort, so meint die „Times“, nämlich die, daß „Sowjetrußland nicht am schicksaligen Staat beteiligt gewesen sei“.

Abschließend erklärt das Blatt, Chamberlain habe sich mit Problemen befähigt, die ein Ergebnis des Wertes von Versailles und der Pläne zur Einreise Deutschlands gewesen seien. Dieses ganze System, dessen Haltlosigkeit man mittlerweile eingesehen habe, sei in den vergangenen Jahren trotzdem aufrechterhalten worden, und zwar nicht von der britischen Regierung, sondern von anderen Mächten, die im eigenen Interesse zu handeln glaubten. Chamberlain habe mit dieser traurigen Erbschaft ausgeräumt.

Britisches Kabinett besprach Palästina

London, 19. Okt. Wie verlautet, behandelte das britische Kabinett in seiner Sitzung am Mittwoch alle auf der Tagesordnung stehenden Fragen, ohne jedoch irgend welche Beschlüsse zu fassen. U. a. wurde die Palästina-Frage besprochen, über die Kolonialminister Macdonald einen längeren Bericht vorlegte, ferner Verteidigungsfragen.

Am Mittwoch nachmittag hatte Premierminister Chamberlain Besprechungen mit Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood und Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip.

Die katastrophale Lage in Palästina

England will „mit allen Mitteln“ vorgehen

London, 19. Okt. Nachdem bereits vor einigen Tagen der oppositionelle „Daily Herald“ die sensationelle Ankündigung gemacht hatte, daß die britische Regierung den Gedanken einer Teilung Palästinas entsprechend dem sogenannten Peel-Plan habe fallen lassen, bringt am Mittwoch ebenfalls in großer Aufmachung der im allgemeinen sehr gut unterrichtete „Daily Telegraph“ die gleiche Ansicht zum Ausdruck. Auch dieses Blatt betont, daß die Woodhead-Kommission, die augenblicklich die Durchführungsmöglichkeiten des Peel-Planes in Palästina prüft, zu dem Schluß gekommen sei, daß eine Teilung nicht durchführbar ist. Die britische Regierung werde, so glaubt der politische Korrespondent weiter, auf den ganzen Peel-Plan verzichten und stattdessen einen arabisch-jüdischen Staat in Palästina zu schaffen versuchen, der es unter der Führung Englands den Juden und Arabern gestatten soll, miteinander zu leben. Kolonialminister Macdonald werde dem Kabinett diesen Vorschlag unterbreiten.

Am Übrigen besaßen sich die Blätter eingehend mit der Lage in Palästina, wobei die Zustände in Jerusalem im Vordergrund des Interesses stehen. Sämtliche Zeitungen betonen, daß die britische Regierung jetzt entschlossen sei, mit „allen Mitteln“ vorzugehen, um endgültig die Ordnung in Palästina wiederherzustellen, ohne die eine Klärung des politischen Problems in Palästina unmöglich sei.

Unhaltende Schieberereien in Jerusalem

In Jerusalem halten die Schieberereien nach wie vor an. Das Tag- und Nacht-Ausgehörbrot, von dem bekanntlich bisher nur die Altstadt betroffen war, ist jetzt auch über den Gebietskreislauf auf 100 Meter Entfernung längs der Altstadtmauer verhängt worden. In der Altstadt wurden durch Schüsse des Militärs und der Polizei ein Araber getötet und ein junger Araber, ein Mädchen und ein Kind verwundet. In Tassa wurde ein Jude erschossen. In Akko in Nordpalästina sind Postbeamte überfallen worden.

Schlechte Spannung in Jerusalem

Die Regierung hat am Mittwoch morgen einen Kurul erlassen, in dem verkündet wird, daß militärische Maßnahmen gegen

die eingeschlossenen ausländischen Araber in der Altstadt bevorzugen. Die Bevölkerung der anderen Stadtteile ist ersucht worden, aus diesem Anlaß die Häuser nicht zu verlassen. Die Straßen sind deshalb bereits seit den frühen Morgenstunden menschenleer, nachdem vorher an vielen Stellen Gruppen von heutig beratenden Leuten zusammenstanden. Unablässig kreuzen Flugzeuge in niedriger Höhe über dem Operationsgebiet, während in den übrigen Teilen der Stadt und in den Vororten englische und jüdische Polizisten die Straßen abriegelt haben. Die Zufahrtsstraßen zur Altstadt sind durch starke Drahtverhänge und MG.-Netze gesichert.

Beschlüsse des arabischen Frauentongresses

Der arabische Frauentongress in Kairo beschloß am Mittwoch die Abendung von Telegrammen an die Regierungen der europäischen Großmächte, in denen die Bitte ausgesprochen wird, alles zu tun, um die bestmögliche Lösung in Palästina zu finden. Der Kongress beschloß ferner eine großangelegte Aufklärungsarbeit über die Araber-Belange in Palästina und wandte sich scharf gegen die englische Politik, durch die auf grausamste Anschuldige getötet, Dörfer zerstört und Araber mißhandelt und eingesperrt würden. Die Palästina-Araber handelten in Notwehr und kämpften für die Zukunft der arabischen Nation, was nach allen Gesetzen erlaubt sei. Der Kongress wandte sich auch gegen die unter jüdischem Einfluß stehende Auslandspresse, die die Araber als Räuber hinstelle, und warnte vor allem den Präsidenten Roosevelt, die Vereinigten Staaten sollten nicht dem jüdischen Einfluß unterliegen und durch ihre Haltung das Elend der Bewohner des heiligen Landes verlängern.

Kampf um die Jerusalemer Altstadt

Beirut, 19. Okt. Wie hießte palästinensische Arabertreffe mitteilen, dauerte der Feuerkampf um die Jerusalemer Altstadt am Dienstag von 17 Uhr bis 3 Uhr morgens ununterbrochen an. Um 5 Uhr morgens am Mittwoch letzte das Feuer erneut ein, um dann um 8 Uhr abgebrochen zu werden, zu welchem Zeitpunkt englische Truppen in die Altstadt von verschiedenen Seiten her einbrangen. Die arabischen Freiheitskämpfer, denen alle Schleichwege wohlvertraut sind, sollen während der Feuerpause am frühen Morgen des Mittwochs aus der Jerusalemer Altstadt entkommen sein.

Der polnische Außenminister bei König Carol

Warschau, 19. Okt. Der polnische Außenminister Beck hat am Dienstag Warschau verlassen, um sich nach Rumänien zu einer Begegnung mit dem rumänischen König in Galatz zu begeben. In den politischen Kreisen Warschaws mißt man dieser überraschenden Reise besondere Bedeutung bei. Man erklärt, daß die Reise das polnische Interesse für den Donauraum und für die Verhältnisse südlich der Karpaten zum Ausdruck bringt. Dieses Interesse Polens ergebe sich aus seiner geographischen Lage und aus seinen geschichtlichen Erfahrungen. Polen sei um eine endgültige Stabilisierung der Verhältnisse im Donauraum, und zwar auf friedlichem Wege durch die völlige Beilegung der bestehenden Krisenherde bemüht.

Polens Beziehungen zu den Staaten dieses Raumes seien bekannt, mit Rumänien unterhalte es zum Beispiel günstige Beziehungen. Polen wolle die Lebensrechte des sächsischen und des slowakischen Volkes wohlwollend und positiv. Es erkenne das Recht der Völker auf ihre Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und ihre Entwicklung in den ihnen entsprechenden Grenzen an. Polens Beziehungen zu Ungarn seien traditionell unverändert freundschaftlich. Man könne keine Stabilisierung des Donauraumes finden ohne vollständige Befriedigung der ungarischen Forderungen. Es sei ein Unglück der Tschechoslowakei Benešs gewesen, daß dieser Staat den Bestrebungen der ihn bewohnenden Völker nicht gerecht wurde, sondern ein Instrument verschiedener fremder politischer Einflüsse war. Die polnische Politik strebe nach einer gesunden und dauernden Ordnung der Verhältnisse dieses Gebietes. Seine Probleme könnten aber ohne die Beteiligung Polens nicht gelöst werden.

Der polnische Außenminister wurde in Karaschi von dem rumänischen Außenminister Comnen und dem polnischen Botschafter in Bukarest, Graf Racynski, empfangen. Von Karaschi aus begibt sich der polnische Außenminister nach Galatz. In Galatz wolle der rumänische König anlässlich der Wander der rumänischen Armee. Gleichzeitig mit den Besprechungen in Galatz erfolgt eine erneute polnisch-ungarische Führungsnahme in Budapest, wobei sich von Warschau aus einer der engsten Mitarbeiter des polnischen Außenministers, sein Kabinettschef Graf Lubinski, mit dem Flugzeug begibt.

Besonders die der Regierung nahestehenden Blätter besaßen sich ausführlich mit der Bedeutung der Reise. „Expresz Poranny“ schreibt, Polen trete aktiv zugunsten einer grundsätzlichen und gerechten Erledigung der noch nicht entschiedenen Fragen hervor. Der Standpunkt Polens sei vom ersten Augenblick an klar und entschieden gewesen. Polen strebe danach, das alte

Die ersten KdF-Wagen Anfang 1940

Produktionsbeginn Ende 1939

Berlin, 19. Okt. In Braunschweig fand unter Leitung von Reichsamtseiter Dr. Pafferey eine Tagung sämtlicher Gewerkschaften der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt, auf der über die bisherigen Ergebnisse der KdF-Wagen-Arbeit Bericht erstattet wurde. Die Erfolge sind ausgezeichnet und übertreffen sogar die Erwartungen, die bei dem allgemeinen Interesse aller Volksschichten gehegt werden konnten. Bis Anfang Oktober sind trotz der großen politischen Ereignisse der letzten Wochen, die naturgemäß alle Aufmerksamkeit auf sich zogen,

insgesamt 130 000 KdF-Wagen bestellt worden, wobei es erfreulich ist, festzustellen, daß sich gerade in den Industrieregionen sehr viele Arbeiter unter den Bestellern befinden. Es ergibt sich das Gesamtbild, daß über die Hälfte aller Anträge auf Lieferung eines KdF-Wagens bis zu einer Gehaltsstufe von 300 RM. gehen.

Wie Dr. Pafferey bekannt gab, werden die bei der Grundsteinlegung mitgeteilten Produktionstermine eingehalten. Das KdF-Wagen-Werk bei Braunschweig ist nahezu fertiggestellt und die Arbeiten an dem großen Produktionswerk bei Hasserode werden mit allen Kräften fortgeführt. Zur Zeit sind 4000 Arbeiter beschäftigt. Im Spätsommer 1939 werden dort die ersten KdF-Wagen gebaut, und mit ihnen wird die eigentliche Produktion anlaufen. Spätestens mit Beginn des Jahres 1940 kann dann die Auslieferung einsetzten. Die Volksgenossen, die jetzt am fleißigsten sparen, haben also die Gewähr, schon in etwas mehr als Jahresfrist ihren eigenen KdF-Wagen zu besitzen!

Im Anschluß an die Tagung hatten die Gewerkschaften Gelegenheit, mit acht KdF-Wagen der neuesten und endgültigen Bauart zu fahren. Dabei fand die ausgezeichnete Qualität der Ganzganzkonstruktion mit ihren vielen praktischen Neuerungen begeisterte Anerkennung. Die KdF-Wagen kamen bei gerader Strecke auf eine Geschwindigkeit von über 110 Stundenkilometern, die nach den neuesten Ergebnissen auf der Autobahn als Dauergeschwindigkeit bezeichnet werden kann. In bergigem Gelände zeigten sie eine enorme Steigfähigkeit und in den Kurven eine Straßenfestigkeit, die alle übertrifft. Auch in den engen Straßen der Dörfer erwies sich der KdF-Wagen als wendig, so daß man mit gutem Recht sagen kann: Der KdF-Wagen ist für Stadt und Land, für Gebirge und Ebene ein Universalwagen!

Fehler nicht nur die Schaffung künstlicher Staatsgebilde wiederholt werden und daß eine totale Lösung erfolgt, die in diesem Teil Europas die Ordnung und das Gleichgewicht sichergestellt. „Kurzer Voranruf“ gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen den Slowaken und Ungarn so geregelt werden, daß eine dauerhafte und aufrichtige Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen möglich sein wird.

Verstärkte Offensive der Japaner

Teian vor dem Fall

Tokio, 19. Okt. (Drahtdienst des DNB.) Nach einem in Tokio am Mittwoch eingetroffenen Frontbericht ist der Fall von Teian an der Kanahang-Kinliang-Bahn am Westufer des Pojang-Sees im Westen der Provinz Kiangsi jeden Augenblick zu erwarten. Die Japaner haben am Dienstag nachmittag zu einer allgemeinen Offensive gegen die 45 000 Mann starken chinesischen Truppen im Gebiet von Teian angegriffen. Nach einer anderen Meldung haben die chinesischen Truppen alle Brücken über den Teian-Fluß zerstört, um den japanischen Vormarsch nach der Stadt aufzuhalten, und leisteten starken Widerstand durch Maschinengewehrfeuer und Beschichtung mit Handgranaten von ihren nördlich der Stadt Teian gelegenen Stellungen aus.

Ein stolzer Erfolg

Ergebnis der großen Deutschen Kunstausstellung 1938: 460 000 Besucher — 1404 Werke von 834 Künstlern — Gesamterlös für die Künstlergesellschaft: 1,5 Millionen RM.

München, 19. Okt. Die große Deutsche Kunstausstellung 1938 im Haus der Deutschen Kunst zu München, die am Sonntag ihre Pforten geschlossen hat, war nicht nur was die Besucherzahl, sondern auch das Verkaufsergebnis anderrückt, ein voller Erfolg. Sie hat auf allen Seiten, im In- und Ausland, großes Interesse gefunden, vor allem aber hohe Anerkennung.

Jeder das Gesamtergebnis der Deutschen Kunstausstellung 1938 machte der Geschäftsführer der Ausstellung, Direktor Koid, in einer Pressebesprechung näher Ausführungen: Die Ausstellung dauerte vom 10. Juli bis 16. Oktober. Beim Eröffnungstag der Ausstellung waren insgesamt 1156 Werke ausgestellt. Auf Grund der vom Führer angeordneten Anfang September 1938 durchgeführten Austauschaktion wurden weitere 246 Werke ausgenom-



men. Die Ausstellung umfaßt also 1404 Werke, die von 834 Künstlern stammen. Die Austauschaktion hat sich für die Künstler sehr fruchtbar ausgewirkt. Unter diesen 1404 Werken waren 761 Gemälde, 264 Werke der Graphik und 374 Werke der Bildhauerei. Die Ausstellung hatte 460 000 Besucher, unter ihnen sehr viele Volksgenossen aus dem Lande Österreich und auch aus dem Sudetengau.

Unter den ausländischen Besuchern wurden sehr viele Italiener, aber auch eine sehr beträchtliche Zahl von Engländern und Amerikanern bemerkt. Darüber hinaus sah man Besucher aus der ganzen Welt.

Von der Gesamtzahl der ausgestellten Werke wurden 800, also mehr als die Hälfte aller ausgestellten Werke verkauft. Der Gesamterlös für die Künstlerkassette betrug 1,5 Millionen RM. Der offizielle Ausstellungskatalog mit seinen 78 Kunstdruckerproduktionen konnte eine Gesamtauflage von 95 000 Stück erreichen.

Bekämpfung öffentlicher Notstände

Notdienstverordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan

Berlin, 19. Okt. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat am 15. Oktober 1938 als Dritte Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfes für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung eine Notdienstverordnung erlassen. Sie bestimmt, daß die Bewohner des Reichsgebietes zur Bekämpfung öffentlicher Notstände sowie zur Vorbereitung ihrer Bekämpfung für eine begrenzte Zeit zu Notdienstleistungen herangezogen werden können. Nur Ausländer sind in gewissem Umfang freigestellt.

Die Behörden, die solche Notdienstleistungen zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben anfordern können, werden vom Beauftragten für den Vierjahresplan im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmt. Die Notdienstleistungen kommen vor allem zur Bekämpfung von Katastrophen, z. B. großen Überschwemmungen, Waldbränden usw. in Frage, für die die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichen. Soweit diese Heranziehung zum Notdienst den allgemeinen Arbeitsnachfrage berührt, ist die Einschaltung der Arbeitsämter vorgezogen.

Notdienstpflichtige, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sind aus ihm für die Dauer des Notdienstes zu beurlauben. Die Beurlaubung unterscheidet im übrigen zwischen kurzfristigen und langfristigen Notdienst. Langfristiger Notdienst liegt nur dann vor, wenn er hauptberuflich erfolgt und entweder länger als drei Tage dauert oder für länger als drei Tage bemessen wird. In allen anderen Fällen liegt kurzfristiger Notdienst vor; er begründet keinen Arbeitsvertrag. Der Notdienstpflichtige hat bei kurzfristigem Notdienst Anspruch auf das regelmäßige Arbeitsentgelt und die sonstigen Bezüge bis zu drei Tagen aus seinem bisherigen Beschäftigungsverhältnis.

Nationalsozialistischer Geist im Beamtenrecht

Zweite Durchführungsverordnung

Berlin, 19. Okt. Im Reichsgesetzblatt Nr. 167, Teil I, wird eine Zweite Verordnung zur Durchführung des Deutschen Beamtengesetzes veröffentlicht. Die Verordnung regelt den Uebertritt eines Beamten von einem Dienstherrn zu einem anderen und von einer Verwaltung zu einer anderen, ferner die Verjährung von Erfahrungsprüfungen des Dienstherrn gegen den Beamten.

Bisher war es zweifelhaft, ob eine Beamtin die ihr nach Paragraph 64 DVBG zuletzende Abfindung auch dann erhalten kann, wenn sie erst nach ihrem Ausscheiden heiratet; nunmehr ist zugelassen, daß die Abfindung auch dann zu zahlen ist, wenn die Ehe drei Monate nach der Entlassung geschlossen wird.

Einen größeren Umfang nehmen die Vorschriften auf pensionenrechtlichen Gebiet ein. So ist bestimmt, daß der Antrag auf Verlegung in den Ruhestand nicht an Bedingungen geknüpft sein darf und daß der Antrag nicht einseitig zurückgenommen werden kann. Die Dienstzeit im österreichisch-ungarischen Heer ist der Dienstzeit in der Wehrmacht gleichgestellt. Einem häufig ausgesprochenen Bedürfnis entsprechend sind die an Kinderstattungen genommenen Kinder für die Zahlung des Waisengeldes den für ehelich erklärten Kindern gleichgestellt, d. h. wenn ein Beamter vor Beendigung seines Beamtenverhältnisses ein Kind an Kindesstatt angenommen hat, so erhält es Waisengeld ebenso wie ein eheliches Kind. Das Ehegesetz vom 6. Juli 1938 hat eine Änderung der Vorschriften über die Gewährung eines Unterhaltsbeitrages an die geschiedene Ehefrau erforderlich gemacht. Diese kann einen Unterhaltsbeitrag nach dem Tode ihres geschiedenen Ehemannes erhalten, wenn der Verstorbenen für überwiegend schuldig erklärt war oder wenn er der Frau im Falle der Scheidung ohne Verschulden beider Ehegatten Unterhalt zu gewähren hatte. Auch die aufgehobenen oder für nichtig erklärten Ehen kann nach dem Tode des früheren Ehemannes unter gewissen Voraussetzungen ein Unterhaltsbeitrag gewährt werden.

Nach dem Vorbild des Sozialversicherungsgesetzes ist bestimmt, daß auch die Zurücklegung des Weges nach und von der Dienststelle im Sinne des Paragraph 197 DVBG, liegt und daß daher ein Unfall auf diesem Wege als Dienstunfall zu behandeln ist.

Die Ruhevorschriften sind entsprechend einem schon im August 1938 bekanntgegebenen Erlass des Reichsministers der Finanzen erheblich gemildert worden, so daß Härten bei minderbemittelten Volksgenossen, besonders Witwen, mit Wirkung vom 1. Juli 1937 ab beseitigt werden.

Die Verlängerung der Altersgrenze von Ehrenbeamten über das 65. Lebensjahr ist erleichtert worden. Es können bis auf weiteres auch Personen zu Ehrenbeamten ernannt werden, die das 65. Lebensjahr bereits erreicht haben. Im Falle eines Dienstunfalls haben Ehrenbeamte einen Anspruch auf das Heilversahren.

Winterheilkuren für Kinder

Berlin, 19. Okt. In den letzten Jahren haben sich die Winterheilkuren, die Kindern aus minderbemittelten Familien gewährt werden, als sehr erfolgreich erwiesen. Deshalb hat der Reichsheimatminister den Ländern auch für diesen Winter einen Betrag von 180 000 RM für die Durchführung solcher Winterheilkuren zur Verfügung gestellt. Für die Kinderheilfürsorge in der Ostmark sind besondere Maßnahmen getroffen. Um in größerem Umfang Heilkuren für österreichische Kinder zu ermöglichen, hat der Reichsarbeitsminister 100 000 RM bewilligt; eine entsprechende Hilfe ist für die sudetendeutschen Gebiete vorgezogen.

Uebergabe des Infanterie-Regiments 61 an General von Epp

Berlin, 19. Okt. Die Uebergabe des Infanterie-Regiments 61 an den neuernannten Chef, General der Infanterie a. D. Ritter von Epp, wird im Auftrag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Braunsitz, am 20. Oktober in Winterberg (Sahmerwald) stattfinden. Zu diesem Zweck hat sich der Reichsstatthalter General Ritter von Epp am 19. Oktober mit Sonderzug in das Korpshauptquartier des VII. Armee Korps nach Leonorenheim begeben.

Noch keine Präsidentenwahl

in der Tschechoslowakei

Prag, 19. Okt. Wie eine amtliche Veröffentlichung feststellt, ist es zur Zeit nicht möglich, das Parlament in der von der Verfassung für die Wahl des Präsidenten festgesetzten Frist einzuberufen, da die Verhandlungen mit den ausländischen Staaten über die Festlegung der neuen Grenzen bisher nicht abgeschlossen werden konnten.

Wie das tschechoslowakische Presbüro von informierten Kreisen erfährt, sind alle Nachrichten und Kombinationen, denen zufolge in politischen Kreisen irgend welche Richtlinien für die Präsidentenwahl oder für die Kandidatur bestimmter Personen vereinbart worden wären, vollkommen hinfällig.

Himmel in Rom

Rom, 19. Okt. Zu Ehren der ausländischen Abordnungen, die an den eindrucksvollen Kundgebungen zur Feier des 13. Jahrestages der Gründung des italienischen Volkspolizeis teilgenommen haben, gab der Chef der italienischen Polizei am Dienstag eine Abendbanket, an der alle führenden Persönlichkeiten der italienischen Polizei sowie zahlreiche Vertreter von Partei und Wehrmacht und das diplomatische Corps, darunter auch Botschafter von Madras, teilnahmen. In einer Ansprache begrüßte der Chef der italienischen Polizei, Vocchi, die ausländischen Ehrengäste und ließ dabei besonders Reichsführer SS Himmler als „alten und bewährten Freund Italiens“ willkommen, dessen Leistungen beim Aufbau der deutschen Polizei er besonders hervorhob.

Im Namen aller ausländischen Abordnungen dankte Reichsführer SS Himmler und hob hervor, wie viel Gemeinames die Polizeiorganisationen aller Länder verbände und in wie hohem Maße der Wandel der Zeiten auch auf diesem Gebiete in Erscheinung tritt. Der Tag des diebstahligen Volkspolizeis, der kein Verständnis für Volkswohl und Volkstugend habe und vom Volke auch nicht geliebt worden sei, sei verschwunden. Das habe man auch unmittelbar bei der Parade und den Vorbereitungen der italienischen Polizei feststellen können, deren redestarke Gestalten und vorbildliche Haltung Zeugnis vom hohen Stand der Organisation und der Ausbildung des italienischen Volkspolizeis ablegten. Die Polizei sei heute etwas ganz anderes als früher. Sie sei mit ganzem Herzen bei ihrer Aufgabe und stehe mitten im Volke, dem sie Freund und Helfer sei.

Am Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Worte brachte Reichsführer SS Himmler ein Hoch auf die italienische Polizei, den König und den Duce als Schöpfer des Imperiums aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Reichsstatthalter hat dem Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, das Goldene Verdienstehrenzeichen für dreißigjährige treue Dienste verliehen und ihm mit herzlichsten Glückwünschen und einer künstlerisch ausgestalteten Ehrenurkunde auf dem Bergshof persönlich überreicht.

Britisch Legion nach Deutschland eingeladen. Der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, Herzog von Coburg, hat ein Telegramm an die Britisch Legion gerichtet und die Angehörigen der Legion zu einem Besuch in Deutschland in der Zeit vom 29. Oktober bis zum 7. November als Gäste der deutschen Frontsoldaten eingeladen.

Korpsführer Hühnelein in London. Korpsführer Hühnelein traf am Mittwoch im Flugzeug in London ein. Der Korpsführer wird am Samstag dem großen internationalen Autorenkongress in Donington Park beiwohnen.

England-Reise des griechischen Königs geplant. König Georg von Griechenland wird sich Ende dieses Monats voraussichtlich nach London begeben.

Eine notwendige Sühnjahresleistung des Emigrantenblattes. Das Emigrantenblatt „Prager Mittag“ hat sein Erscheinen eingestellt. Mit dem Blatt verabschiedet eines der liebsten Hefenblätter, das die internationalen Brunnenergerister fünf Jahre hindurch während der Regierungszeit eines Beneš in Prag herausbringen konnten. Die Einstellung ist ein weiterer Beweis dafür, daß tiefe Veränderungen im gesamten tschechoslowakischen Pressewesen vor sich gehen. Bezeichnend für die Lage in Prag sind die Worte, mit denen sich der „Prager Mittag“ von der Öffentlichkeit verabschiedet; es heißt wörtlich: „Die Welt, die der „Prager Mittag“ gekostet hat, in der er geistig atmete und wirkte, ist nicht mehr.“

Ministerpräsident Brody reist nach Budapest. Am Mittwoch überbricht im Auto von Uzhorod kommend, bei Satoralja-Ujhely der tschechoslowakische Ministerpräsident Brody in Begleitung des Regierungsekretärs Woloschn die ungarische Grenze in Richtung Budapest, wo sie sofort nach Eintreffen mit der ungarischen Regierung informatorische Beteiligungen auszuhandeln werden.

Korpsflug der „Nordstern“. Den bisher schnellsten Flug über den Nordatlantik führte am Mittwoch das Blohm & Voß-Flugzeug „Nordstern“ der Deutschen Luftflotte von Neuport nach Horta aus. Um 0.00 Uhr verließ die Besatzung Major Wilhelm, Major und Gruber Amerika, um bereits nach 11 Stunden 53 Minuten in Horta zu landen. Die auf diesem Flug entwickelte Reisegeschwindigkeit betrug 325 Kilometer in der Stunde; sie ist die kürzeste Reisezeit, die bisher auf dieser Strecke erreicht werden konnte. Nach dem Abschluß des diesjährigen Nordatlantik-Luftverkehrs wird „Nordstern“ im Südatlantik-Luftverkehr eingesetzt werden, während „Nordwind“ nach Deutschland zurückkehren wird.

Zwei britische Bomber gegeneinander gerast. Die britische Luftwaffe wurde am Dienstag von einem schweren Flugzeugunfall heimgeführt. Zwei der modernsten Bomber stießen über dem Flugplatz von Dunmow in der Grafschaft Essex zusammen und stürzten brennend ab. Fünf Insassen verbrannten, während ein sechster infolge Verjagens seines Fallschirms verunglückte in der Nähe der Unglücksstätte aufgefunden wurde.

Großfeuer in einer französischen Zigarettenfabrik. Die Tabakmanufaktur von Chateauroux ist in der letzten Nacht durch einen Brand vollständig eingeeäschert worden.

Württemberg

Göppingen, 19. Okt. (Hervorragendes Sammelergebnis.) Die erste Straßenjammlung der DAF für das Winterhilfswerk ergab hier ein hervorragendes Ergebnis. Sämtliche 45 000 Abzeichen im Kreis Göppingen wurden verkauft. Das Ergebnis der ersten WSW-Sammlung übertrifft das Ergebnis der WSW-Sammlung vom März 1938 um 5500 RM.

Mim, 19. Okt. (Ein weiteres Todesopfer.) Der schwere Verkehrsunfall, der sich am Samstag bei dem Zusammenstoß in der Nähe von Ludwigsfeld ereignete, hat ein zweites Todesopfer gefordert. In der Nacht zum Dienstag erlag im Neu-Ulmer Krankenhaus der 29 Jahre alte Motorradfahrer Wilhelm Rief aus Weißenhorn seinen Verletzungen.

Kollernburg, 19. Okt. (Autounfall.) Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich am Montagabend auf der Straße von Seebromm. Ein Personenkraftwagen von Kollernburg versuchte in dem Augenblick einen Lastkraftwagen zu überholen, als ihm mehrere Radfahrer entgegenkamen. Der Fahrer des Personenkraftwagens wollte noch ausweichen, ließ aber gegen das Lastauto, dessen Fahrer dadurch ebenfalls die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor. Beide Kraftwagen stürzten eine fünf Meter hohe Böschung hinab, wobei der Personenkraftwagen völlig zerschmettert, das Lastauto schwer beschädigt wurde. Die beiden Autofahrer und ein Radfahrer wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Einweihung des Freudenstädter Stadtbahnhofs

Freudenstadt, 19. Okt. Der Stadtbahnhof des Luftkurorts im württembergischen Schwarzwald entsprach schon seit langem nicht mehr den Anforderungen, die der ständig steigende Fremdenverkehr an ihn stellte. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hatte sich daher entschlossen, ihn entsprechend seiner Bedeutung umzugestalten. Am Dienstag fand nun nach sechsmonatigen Umbauarbeiten die Einweihung des neuerrichteten Stadtbahnhofs statt. Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Honold, war mit Vizepräsident Meißlich und zahlreichen Beamten der Reichsbahndirektion zu der Feier im Sonderzug nach Freudenstadt gekommen. Es folgte eine Besichtigung des schmalen Gebäudes mit seinen hellen, freundlichen Diensträumen, der geräumigen Schalterhalle und der feineren Durchgangshalle. Die holgerästeltesten Warterräume machen einen anheimelnden Eindruck. Ein Bild des Führers von Reichsmaler Moosmayer, Stuttgart, ein Ölgemälde von Kunstmaler Karl Krauß, Stuttgart, das ein Schwarzwälder Trachtenensemble darstellt, und mehrere Großfotos aus der engeren und weiteren Heimat von Frau Löffler, Stuttgart, geben den Räumern einen auserlesenen Schmuck. Nicht zuletzt fiel bei der Besichtigung der freundlich ausgestattete Unterfunkraum für das Eisenbahnpersonal auf.

Im Hotel Kappeln begrüßte Reichsbahndirektionspräsident Honold die Gäste. Er hob hervor, daß im Jahre 1901, als die Nebenbahn Freudenstadt-Rohrerfeldbahn in Betrieb genommen wurde, eine gemeinsame Eröffnungsfest unter Beteiligung der Eisenbahnverwaltung nicht abgehalten werden konnte, weil die beteiligten Gemeinden sich über eine gemeinsame Feier nicht einigen konnten. Gerne habe die Reichsbahndirektion nun die Anregung der Stadt Freudenstadt aufgenommen, die Vollendung des Umbaus des Stadtbahnhofs gemeinsam mit ihr zu feiern, könne sie damit doch zugleich die unerblichste Einweihung von 1901 nachholen. Präsident Honold zeichnete sodann ein Bild von der Entwicklungsgeschichte der beiden Bahnhöfe in Freudenstadt. Mit der Fortsetzung der Murgalbahn von Rottweil nach Bad Rappenau und dem Zusammenstoß mit dem badischen Teil dieser Bahn habe der Stadtbahnhof erst recht nicht mehr den Anforderungen entsprochen. Der Umbau habe immer wieder wegen des Mangels an Mitteln zurückgestellt werden müssen. Erst der politische und wirtschaftliche Umschwung des Jahres 1933 habe zum Erfolg geführt. Im Februar 1938 habe das Reichsverkehrsministerium die Umbaupläne genehmigt, und nach wenig mehr als einem halben Jahr sei der Umbau vollendet gewesen. Nach einem Dank an alle, die an dem Werk beteiligt waren, schloß Reichsbahndirektionspräsident Honold: Der Bau steht vor uns als ein Zeichen der Zusammenarbeit im deutschen Volk, als ein Beweis der Verbundenheit der Reichsbahn mit ihren Kunden und ihrer Fürsorge für ihre Beamten und Arbeiter. Er würde nicht stehen, wenn der Führer nicht die Grundlage für den deutschen wirtschaftlichen Aufbau geschaffen hätte.

Reichsbahnoberrat Schäfer, in dessen Händen der Umbau fast dann einen Ueberblick über die Umbauarbeiten selbst. Bürgermeister Dr. Blauder wies auf die laun gläublichen Schwierigkeiten hin, die in einer glücklicherweise überwundenen Zeit dem Bahnhofsbaue in Freudenstadt von den politischen Parteien gemacht worden sind, und dankte Reichsbahndirektionspräsident Honold für den nun vollendeten Umbau, der eine glückliche Lösung darstelle. — Gasthofbesitzer Haug-Freudenstadt sprach den Dank des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes für die Erhellung des Umbaus aus für die Handwerkskammer Neulingen dankte Kreishandwerksmeister Raß. Mit seinem Humor wußte er wie auch Dr. Ruffler für die Handelskammer Rottweil Wünsche für eine Fahrplanverbesserung zum Ausdruck zu bringen. Nachmittags folgten die Gäste einer Einladung der Kurverwaltung.

4529 RM. für das WSW.

Freudenstadt. Das Ergebnis der Reichsstraßenjammlung der DAF am letzten Samstag und Sonntag ergab im Kreis Freudenstadt 4529,22 RM, während das letzter höchste Ergebnis einer Sammlung für das WSW im Kreis Freudenstadt nur rund 3350 RM betragen hat.

Wenn man eine Domäne findet...

Freudenstadt. Ein gewisser Hr. Sch. hatte eine goldene Domäne gefunden, aber auf dem Fundbüro nicht abgeliefert. Außerdem hatte er in Klosterreidensbach 1 RM. aus einer Schublade in einer Wirtschaft mitgehen lassen. Er erhielt eine Gesamtgefängnisstrafe von 4 1/2 Monaten.

„Unser Glaube ist Deutschland!“

Satz a. N. 600 politische Leiter, Walter und Warte der Gliederungen der NSDAP, verammelten sich hier zum sechsten Kreissappell des Kreises Hoch, der unter dem Motto stand: „Unser Glaube ist Deutschland!“ Nach einer von der HJ dargebotenen Morgenfeier eröffnete Kreisgeschäftsführer Steeb den Appell und gab Richtlinien für die kommende Winterarbeit der Partei. Dann sprach Gaupropagandaleiter Rauert in begeisterten Ausführungen über die außen- und innenpolitische Lage. Kreisleiter Baeyer schloß mit einem dringenden Appell an seine politischen Leiter, sich mit ganzer Kraft den Aufgaben im kommenden Winter zu widmen, die Volk, Vaterland und Führer an uns stellen.

Wehrenleiter sammeln 600 Zentner Weizen

Hoch a. N. Wie viel Brotgetreide in der Ernte ohne eine gründliche Kahllese verderben würde, zeigt eindrücklich das Beispiel des Kreises Hoch. Hier sind während der diesjährigen Ernte, soweit sich bis jetzt feststellen ließ, rund 600 Zentner Weizen durch Ueberlesen zusammengebracht worden.



Aus Stadt und Land

Magold, den 20. Oktober 1938

Die Arbeit ist ein besseres Mittel gegen die Langeweile als das Vergnügen.
28. Oktober: 1927 Sieg der englisch-französisch-russischen Flotte über die ägyptisch-türkische bei Kanorino. Rettung der griechischen Freiheitsbewegung.

Dienstnachrichten

Der Herr Reichskatholik hat im Namen des Führers und Reichsländers die Hauptlehrerin Dr. Frau an der Frauenarbeitschule in Nagold auf ihren Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Reichsminister der Justiz hat dem Amtsgerichtsrat Dr. Erich Baur in Crailsheim auf seinen Antrag an das Amtsgericht Neuenbürg versetzt.

Der Herr Oberlandesgerichtspräsident in Stuttgart hat den Justizinspektor Selz bei dem Amtsgericht Freudenstadt seinem Ansuchen entsprechend an das Amtsgericht Tettnang versetzt.

Der Herr Landesbischof hat die Pfarrei Peterszell, Det. Sulz a. N., dem Pfarrverweser Hermann Döbele übertragen.

Geborener mittlerer Justizdienst

Bei der im Herbst d. J. abgehaltenen Prüfung für den gehobenen mittleren Justizdienst sind die 33 Prüflinge zur Uebernahme der in § 1 der Verordnung des württ. Staatsministeriums vom 8. Juli 1931 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden, darunter: Bauer, Richard von Calw; Hecht, Rudolf von Freudenstadt. Sie haben die Bezeichnung Notariatspraktikant erhalten.

Pfundsippen

Bei der gestern von der NS-Frauenhilfe durchgeführten „Pfundsammlung“ gingen ein: Mehl 183½ Pfund, Graupen 7½ Pfund, Reis 66 Pfund, Grieß 114½ Pfund, Haferflocken 20 Pfund, Hülsenfrüchte 46½ Pfund, Malzlake 43 Pfund, Rüböl 62 Pfund, Zucker 94½ Pfund, Kakao 2½ Pfund, Tee, 100 Gramm, Gemüse 7 Pfund, Kapsel 7 Pfund, Schmalz 3½ Pfund, Butter 3 Pfund, Grünkern 1 Pfund, Konserven 6 Pfund, Johannisbrot 8 Pfund, Seife 12 Stück, Seifenpulver 5 Pakete, Schubfett 1 Dose, Ala 1 Paket, Verschiedenes 1 Pfund. Allen Spendern und den Sammlerinnen herzl. Dank.

Uniformen für die Lehrer an der Aufbauschule

Die Lehrer an der Aufbauschule Nagold (früher Lehrerseminar) tragen seit Dienstag dieser Woche Uniformen. Es sind die gleichen Uniformen, wie sie die Lehrer an den beiden nationalpolitischen Anstalten Württembergs in Badnang und in Kottweil (Rapo) tragen. Die Dienstuniform ist olivgrün mit Schalkflecken und entsprechender Mäße. Die Ausgebundenern besteht aus hellbraunem Rod, langer schwarzer Hose und Schirmmütze. Die Uniformen sind sehr schmal und kleidlich.

Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden: Wälschenbeuren und Reichenhauhen, Kr. Göppingen; Binzwangen, Kr. Saulgau; Redargünningen, Kr. Ludwigsburg; Pommertsweiler u. Oberdorf, Kr. Aalen; Gaisbach, Kr. Dehringen; Oberrot und Sulzbach a. K., Kr. Badnang; Niedernoll, Kr. Künigsau, und Lautern Kreis Gmünd.
Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Altrautheim, Westernhausen, Untergrasbach, Hermuthausen und Lohbach, Kreis Künigsau; Sühau, Seefisch und Alteshausen, Kreis Saulgau, und Rosenbergr, Kreis Aalen.

Som Zug überfahren

Klosterreichenbach. Am Montagabend geriet auf dem Bahnhof ein 55 Jahre alter Berliner beim Aussteigen aus dem Zug, den er erit verließ, als dieser schon wieder angefahren war, unter die Räder des Zuges. Es wurde ihm sein linker Arm oberhalb des Ellenbogens abgefahren.

Ein Ochse reißt aus . . .

Grömbach. Ein junger Junge, der von hier nach Etmannsweller verkauft worden war und am Kirchweihmontag neue Eisen bekommen sollte, riß, als man ihn aus dem Stalle führte, aus und frünte über Beuren, zurück ins Köllbachtal, zur Hochdorfer Säge und weiter nach Grömbach, wo er sich vor seinen früheren Stall stellte und brüllend Einlaß begehrte. Als aber dem die Autos und Motorräder eintrafen, die inzwischen die Verfolgung aufgenommen hatten, und die Menschen immer zahlreicher wurden, die ihn einzufangen suchten, schiederte er einen Grömbacher in den Graben und frünte weiter. Ueber Gattweiler ging nun die Jagd nach Erjarube und von dort nach Ingelsberg. Inzwischen war es 8 Uhr geworden. Stundenlang verfolgte man während der Nacht den Ochsen in den Zehlsberger Wäldern, allerdings ohne Erfolg. Um 3 Uhr früh machte sich dann am Dienstag sein Besitzer mit einigen Jägern und Wehrern auf die Suche und Verfolgung. Schließlich gelang es gegen 9 Uhr morgens, den Ochsen, der sich inzwischen einige Rippen gebrochen hatte, aber unentwegt dahinkürte, durch ein großes Menschenaufgebot, in einen Garten bei Ingelsloh zu treiben und dort zu erschließen.

Kinderlähmung

Sindelfingen. Neuerdings kamen zwei Kinder von hier ins Dgaspital nach Stuttgart, da der Verdacht bestand, daß sie an spinaler Kinderlähmung erkrankt sind. In dem einen Fall hat sich dies bestätigt. Damit ist hier der fünfte Fall dieser unheimlichen Krankheit zu verzeichnen. Auch in Münklingen und Weisklingen ist sie aufgetreten. Ferner wurde sie in Münklingen in insgesamt 4 Fällen festgestellt. Von Nagold wurde ein 23jähriger Mann unter dem Verdacht der Krankheit nach Stuttgart eingeliefert.

Geistobene: Franz Goldertied, Landwirt, 53 J., Bildehingen / Gottlieb Claus, Herrenberg / Karl Kalle, Hl. Schultheiß, 69 J., Reuhengstett / Paul Studel, Baurat i. R., Dietersweiler-Freudenstadt / Adam Zülle, Mairemeider, Tönsbach.

Schwarzes Brett

Partei-Zenter mit betroueten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude“
Zu der Ausstellung „Gesundes Leben, frohes Schaffen“ in Berlin führt die NSG. „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug durch, der am Abend des 4. November Stuttgart verläßt und am Abend des 8. November wieder in Stuttgart eintrifft. Der Teilnehmerpreis beträgt ca. RM. 25.— einschl. Bahnfahrt, drei Uebornachtungen mit Frühstück in Berlin, Eintritt in die Ausstellung und Besichtigung des Reichssportfeldes. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen entgegen. Der Kreiwart.

NJ. JV. BdM. JM.

53. Bann Schwarzwald 401

Die Jg., die an dem Schickkurs in Hord vom 9. bis 15. Oktober 1938 teilgenommen haben, haben je 3 Pabilder in SS-Uniform zur Ausstellung für die Ausweise sofort an den Bann 401 einzuliefern.

Nählein 24/401 Nagold

Der Sportdienst findet wie gewöhnlich heute und morgen um 19 Uhr statt.

Wädelgruppe 24/401

Heute pünktlich 20 Uhr sind die Jahrgänge 1922, 1923 und 1924 zum Heimabend in Uniform im Haus der Hitler-Jugend. Alle noch ausstehenden Beiträge müssen dabei unter allen Umständen abgegeben werden.

Sport-Vorschau

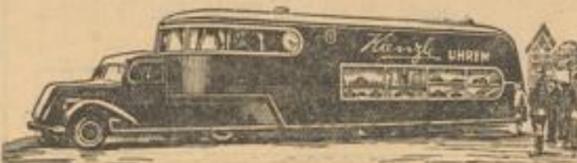
Am Sonntag zum ersten Mal Korbball in Nagold
Vor dem am kommenden Sonntag stattfindenden Fußballspiel VfL Nagold - Stammheim, werden sich die Turnerinnen des VfL Nagold zum ersten Mal auf heimischem Boden mit dem neuartigen Korbballspiel vorstellen, in dem sie bekanntlich in diesem Sommer bei den württ. Meisterschaften auf Anhieb den 3. Platz belegen konnten. Als Gegner wurde die Mannschaft des TB. Calw gewonnen. Dem in Nagold noch unbekanntem Korbball sieht man begreiflicherweise mit großem Interesse entgegen.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Karl Scholl; Jährliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. DM. IX. 38 über 2800.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Uhrenschau auf Rädern

Aussuchen erregte, wie berichtet, der leuchtend rote Wagen der Firma Kienzle, Uhrenfabriken Schwabingen, der am Dienstag abend durch unsere Stadt fuhr, um am Mittwoch morgen nach Ulm weiterzufahren.
Es handelt sich um einen Ausstellungswagen der bekannten Firma, der nicht nur die neuesten Erzeug-



nisse der Uhrenindustrie in Schaufenstern mit sich führte und dem Publikum zeigte, sondern dieser Kiefe des modernen Verkehrs barg auch im Innern allerlei interessante Dinge.
Wer nun glaubte, er könne sich hier an Ort und Stelle ein schönes Werk der deutschen Uhrenindustrie anschauen, der wurde dahingehend belehrt, daß er seinen Kauf in den diesigen Fachgeschäften tätigen müsse, wo er zuverlässig beraten und bedient werde.

Kienzle-Uhren haben Weltruf!

In meinem reichhaltigen Uhrensortiment sind die **Kienzle-Fabrikate** mit den neuesten Modellen vertreten
Zur unverbindlichen Besichtigung ladet freundlichst ein
Adolf Heuser Uhrmachermstr. Nagold, Marktstr. 41

Alle im **Kienzle**-Wagen ausgestellten Uhren sowie andere Markenfabrikate finden Sie stets in reicher Auswahl bei
Uhrmachermeister **Günther** Bahnhofstrasse

Amtliche Bekanntmachung

Satzung über die Erhebung eines Zuschlags zur Grunderwerbsteuer im Gebiet des aufgehobenen Kreises Nagold
für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1938
Durch die heute von mir auf Grund des § 38 des Finanzabgleichgesetzes errichtete Satzung wird für den Kreisverband von Grundstücken innerhalb des Gebiets des aufgehobenen Kreises Nagold ein Zuschlag zur Grunderwerbsteuer in Höhe von 2 v. H. des steuerpflichtigen Werts erhoben. Die Satzung tritt rückwirkend ab 1. Juli 1938 in Kraft und am 30. September 1938 außer Kraft.
Calw, den 18. Oktober 1938. 200
Der Landrat: Dr. Haegeler.

Durchschreibebücher

für Quittungen, Aufträge, Bestätigungen, Rechnungen, Briefe mit und ohne Numerierung
liefert preiswert
Buchdruckerei Zaiser - Nagold

Ein Geschenk

das Freude macht ist



Schön und dauerhaft in Leinen geb. zu M 3.— vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser



Das heißt die Zauberkrast/die Dir alles sauber schafft!

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Küche und Zubehö auf 1. Dezember 1938 zu vermieten. 1936
Gebüder Theurer, Nagold

Hilfsarbeiter

zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung
Martin Koch, Rößelfabrik, Nagold.

Strümpfe u. Socken

in grosser Auswahl bei 344
Herm. Bringinger

Heu u. Dehmd

Verkaufe sofort ca. 100 Ztr.
Hermann Böhnet
Schrankenwälder
Posten 26

Tonfilm-Theater Nagold

Heute Donnerstag 20 Uhr zum 1. Male das gewaltige Filmwerk



OLYMPIA
FEST DER VÖLKER
INTERNATIONALE FILM
OLYMPISCHEN SPIELEN
BERLIN 1936



Wenn das Laub fällt, naht der Winter

Was Ihnen zu Beginn der kalten Jahreszeit fehlt

Herde, Oefen
Waschkessel mit u. ohne Vorwärmer
Kartoffeldämpfer
Haus- und Küchengeräte
hat in allen Ausführungen

C. WAKER KUPFERSCHMIED
Bahnhofstrasse

Wenn Sie nicht frieren wollen

Ist es zur Eindeckung Ihres Kohlenbedarfs für den Winter höchste Zeit. Zögern Sie nicht länger; ich bin bereit, Ihren Auftrag sofort auszuführen

Friedr. Hertkorn
Kohlenhandlung Nagold Fernsprecher 215

Gut beraten

beim Kauf von Elektro-Geräten aller Art, wie:
Glühbirnen, Beleuchtungskörper
Elektroherde
Koch- und Heizapparate usw.
sind Sie stets im Elektroinstallationsgeschäft

Gottlob Widmaier
Herrenbergerstrasse

Mein Prinzip ist es

jedem Käufer mit fachmännischem Rat zur Seite zu stehen und ihn mir zum Dauerkunden zu machen. Sie handeln deshalb klug, wenn Sie bei Bedarf von

Glühlampen
Beleuchtungskörpern aller Art
sämtl. elektr. Gebrauchsgegenständen
ganz unverbindlich zu mir kommen

Hugo Monauni
Elektrofachgeschäft - Marktstrasse

Erhöhen Sie die Heizkraft Ihres Herdes

durch Einbau einer **Sparplatte**
Ersparnis bis zu 50 %

Oefen und Herde
Instandsetzungen

vom Fachmann
EUGEN GÜNTHER
Hafner - Malerstrasse 3.

und wer sich an den kommenden kühlen Tagen ebenso behaglich fühlen will wie im Sommer, tut gut daran, sich darauf vorzubereiten. Dem Ofen gilt es, nun wieder liebevolle Beachtung zu schenken, und wer sich Ärger und Verdruß ersparen will, handelt klug, wenn er ihn auf seinen gebrauchsfähigen Zustand rechtzeitig von einem Fachmann untersuchen läßt. Oft wird es sich dabei herausstellen, daß man viel Geld sparen kann, wenn man ihn gleich gegen einen neuen auswechselt, weil dieser dann in Bezug auf Heizkraft und geringen Brennstoffverbrauch den höchsten Anforderungen entspricht. Das gleiche gilt für Ihren Herd, den Sie in der Küche stehen haben, falls Sie noch nicht zu der billigen und praktischen elektrischen Kochweise übergegangen sind.

Was für Brennstoff soll ich nehmen? Anthrazit, Eierskohlen, Briketts oder Koks? Diese Fragen beantwortet Ihnen fachmännisch der Kohlenhändler, dessen gutgefülltes Lager jetzt auf Ihre Bestellung wartet.

Besonders in der Übergangszeit sehr empfehlenswert sind die elektrischen Heizgeräte, weil sie leicht transportabel sind und daher überall da, wo man sie gerade braucht, aufgestellt werden können.

Wo nun die Abende länger und länger werden, ist es auch höchste Zeit, sich um die Beleuchtung zu kümmern. Machen Sie endgültig Schluß mit dem alten 15 Watt-Schummerlicht, mit dem Sie nur Ihre Augen verderben. Der Fachmann wird Sie gern beraten, welche Vorteile Ihnen eine gute, zweckmäßige Beleuchtung bietet.

Kohlen, Koks, Briketts

Sollen dafür sorgen, dass Sie im Winter nicht zu frieren brauchen. Wie allen meinen Kunden liefere ich auch zu Ihrer Zufriedenheit jederzeit rasch und preiswert, ab Lager, frei vors Haus oder frei Keller, wie Sie es wünschen. Schon ein Telefonanruf genügt.

Fr. Schittenhelm

Fernruf 289

ÖFEN, HERDE WASCHKESSEL

empfiehlt in allen Ausführungen

Albert Seid Kupferschmied
NAGOLD Inselstr. 22, Tel. 355

Mit der Lieferung

Ihres Kohlenbedarfs
für den Winter

bedient Sie zuverlässig und gut

Chr. Schuon

Kohlenhandlung, Insel
Fernsprecher 216

Behaglichkeit im Heim

durch
Osram-Glühlampen
zweckmäßige Beleuchtungskörper
Elektrische Heiz- und Kochgeräte
Unverbindl. Beratung bei

Karl Frank

Elektro-Installationsgeschäft
Calwerstrasse 16

Oefen und Herde

in grosser Auswahl

Kohlen . Koks . Briketts

empfehlen

BERG & SCHMID

Wer elektrisch gut beleuchtet

Wer elektrisch kocht

Wer elektrisch backt

Wer elektrisch Heißwasser bereitet

Wer elektrisch heizt

braucht sich vor dem Winter nicht zu fürchten,
denn:

Elektrisch geht es sehr bequem
und billig ist es außerdem ...

Lassen Sie sich jederzeit unverbindlich beraten
durch

C. Klingler's Erben

Elektrizitätswerk Nagold
und in der Elektrofachau

Nagold, Neuestraße 3

Ofen- und Herd-Reinigungen, Reparaturen befragt **Gottfried Buß**, Hafner, Freudenstädterstraße 41

1938 Pfondorf, den 19. Oktober 1938.



Trauer-Anzeige

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Better
Landwirt

im Alter von 49 Jahren unerwartet rasch infolge eines Unfalls am Dienstag Nachmittags von uns getroffen wurde.

Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Gattin:

Frida Better geb. Müller
mit ihren zwei Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittags 14.15 Uhr.

Taschenfahrpläne bei **Ö. W. Jaifer, Nagold**

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Karl Maier

Gerichtsassessor

Hanna Maier

geb. Gauß

Stuttgart

20. Oktober 1938

Nagold

1902



Sobald erschienen!

Vorrätig in der
Buchhandlung
Jaifer, Nagold



In der Dose immer gleich,
nicht zu hart u. nicht zu weich,
aufzutragen ohne Plage
und ergiebig ohne Frage,
sehr schnell glänzend
ohne Tricks.

ist das Bohnerwachs
sefix

Gewandtes Mädchen

möglichst nicht unter 25 Jahren
oder Frau für frauenlosen
Haushalt in Geschäftshaus
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Von wem? sagt die Geschäfts-
stelle des „Gesellschaftlers“ 1305

Leupin-Creme o. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pichel
Gesichtsausschlag
Hauttrocken, Ekzem, Wundsein usw.
Drogerie Willy Letzke 74



Wer liest, schreibt mit Begeisterung.
Denn mit begeisterten Schwung
nimmt einen HARO Dir zur Hand,
dann schreibt Du schnell, leicht und
igentlich

HARO

Offizieller Füllfederhalter

für schnelles und leichtes Schreiben
für Noten und Uniatoren wie gewohnt

RM 2.45 - 3.25

3 Jahre Garantie

Vorrätig in der
Buchhandlung G.W. Zaiser

Das Ende des Rechtshändlertums

Die Ausschaltung des Judentums aus der deutschen Anwaltschaft — Die Entwicklung seit 1933 — Anfang 1938: Jeder zehnte Anwalt Jude — Endgültige Trennung

Nach dem Erlass der Verordnung vom 25. Juli 1938, die die Säuberung der Rechtsanwaltschaft vom jüdischen Element brachte und diesem verbot, über den 1. Oktober 1938 hinaus Kranke zu behandeln, die nicht ebenfalls Angehörige der jüdischen Rasse sind, hat nunmehr die Reichsregierung einen weiteren entscheidenden Schritt der Trennung vom Judentum getan. In einer jüngsten Verordnung zum Reichsbürgergesetz wurde bestimmt, daß — im Altreich bis 30. November 1938 — alle Juden aus der Rechtsanwaltschaft auszuscheiden hätten. Um die rechtliche Beratung und Vertretung von Juden, insbesondere in den Fällen, in denen eine rechtliche Vertretung gesetzlich vorgeschrieben ist, sicherzustellen, sieht die Verordnung vor, daß in beschränkter Zahl jüdische Konsulanten zugelassen werden, die nur für jüdische Auftraggeber tätig werden dürfen.

Als der Nationalsozialismus die Macht im Deutschen Reich übernahm, fand er rund 19 500 Rechtsanwälte vor, von denen mindestens 4 500 Juden waren. Ein Viertel aller Rechtsanwälte und Notare waren also Angehörige einer fremden, dem deutschen Volk feindselig gesinnten Rasse. Dieses aus Juden bestehende Viertel der Anwaltschaft hatte es verstanden, sich der einflussreichsten Stellen ihrer ständischen Organisationen zu bemächtigen und damit die gesamte Anwaltschaft zu beherrschen. Sie waren es, die eine Berufsauffassung prägten, die deutlich die Wesensmerkmale ihrer Rasse trug. Ueber die Anwaltschaft beherrschten sie den parlamentarischen Staat und damit das politische Leben. Mit Hilfe des juristischen Zeitschriftenwesens, das sie ebenfalls zu einer Domäne ihres Geistes zu machen verstanden hatten, sorgten sie geschäftig für die Verbreitung ihrer „Rechtsauffassung“, beherrschten die Kommentare zur Rechtsanwaltsordnung und Rechtsanwaltsgebührenordnung. Sie schlichteten den Begriff der anwaltlichen Tätigkeit so um, daß der Träger dieses Berufes immer mehr an Ansehen verlor.

Der Reichsführer des NS-Rechtswahrerbundes, Reichsleiter Dr. Frank, hatte auf der Sondertagung des Reichsrechtsamts der NSDAP, anlässlich des letzten Parteitagcs in diesem Zusammenhang erklärt, daß es allein den Juden zuzuschreiben gewesen sei, wenn das Ansehen des deutschen Rechtslebens im letzten Jahrhundert in der Weise, in der es der Fall war, herabgewürdigt wurde. Jüdische Anwälte seien es gewesen, die einerseits aus den Gerichten Hörjankhalten ihres Rechtshändlertums gemacht, andererseits aber beansprucht hätten, als Organe der Rechtspflege zu gelten.

Einen solchen Zustand konnte das von der NSDAP getragene Dritte Reich nicht dulden. Durch das Gesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April 1933 wurde der erste Schritt zur Reinigung der Anwaltschaft getan. Nur diejenigen Juden, die Frontkämpfer waren oder bereits vor dem 1. August 1914 ihre Zulassung als Rechtsanwält erhalten hatten, durften ihre Praxis fortzuführen. Während 1500 jüdische Rechtsanwälte auf Grund dieses Gesetzes ausblieben, blieben weiterhin noch 2900 Juden in den Gerichtssälen.

Da infolge des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, das fernerhin auf die Anwaltschaft Anwendung fand, kein Zugang von Juden zu diesem freien Rechtswahrerberuf mehr erfolgen konnte, sank die Zahl der jüdischen Anwälte durch natürlichen Abgang oder freiwilliges Ausscheiden. Sommerhin waren am 1. Januar 1936 aber noch 18 800 Rechtsanwälte noch 2552 Angehörige der jüdischen Rasse, zwei Jahre später von 17 300 immer noch 1753 oder 10 v. H.

Die Tatsache, daß auch 1938 noch jeder zehnte Rechtsanwalt ein Jude war, war ein unmöglicher Zustand, dem nur durch ein neues Gesetz abgeholfen werden konnte. Allen zum 30. November ausschließenden jüdischen Rechtsanwält ist die Beförderung fremder Rechtsangelegenheiten entsprechend dem Gesetz zur Verhinderung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der Rechtsberatung untersagt. Um nun, wie eingangs erwähnt, die Juden nicht eines Rechtsbundes entbehren zu lassen — deutschen Rechtsanwält ist es letzten ihrer ständischen Organisation, des NS-Rechtswahrerbundes, verboten, Juden vor Gericht zu vertreten — wurde die Einrichtung des jüdischen Konsulanten geschaffen. Dieser ist keinesfalls als Rechtswahrer zu betrachten. — Rechtswahrer kann nur ein Mensch deutschen Blutes sein, denn er muß das Recht gegebenenfalls auch gegenüber den Interessen der von ihm vertretenen Partei wahren —, sondern allein Vertreter der Befehle der jüdischen Partei. Für diese Tätigkeit erhält der Konsulent eine Vergütung entsprechend den Bestimmungen der Verordnung. Vollig ausschließenden Juden wird bei Bedürftigkeit und Würdigkeit Unterhaltzuschuß gewährt.

In echt nationalsozialistischem Geiste wurde auch diese für das deutsche Rechtsleben so brennende Frage gelöst. Die deutsche Anwaltschaft ist judentrein!

Fünf Millionen mehr Ehen

als vor dem Weltkrieg

WED. Die starke Lebensbejahung im neuen Deutschland prägt sich wohl durch nichts besser aus als durch die starke Zunahme der Eheschließungen in den letzten fünfzehn Jahren. Nicht nur die wirtschaftlich gesicherte Zukunft hat die Heiratsfreudigkeit so stark belebt, sondern auch die gegenüber dem liberalistischen Zeitalter veränderte, gesündere Lebensanschauung. Die Zahl der unverheirateten gebliebenen Volksgenossen ist jetzt viel kleiner als in den wirtschaftlich so gut fundierten Vorkriegsjahren. Denn die Statistik zählte im Jahre 1910 beispielsweise rund 34 Millionen Ledige und nur 21 Millionen Verheiratete; im Jahre 1937 hingegen ist die Zahl der Ledigen auf 31 Millionen zurückgegangen, während die Anzahl der verheirateten Volksgenossen mit 31 Millionen um rund 10 Millionen größer ist als im letzten Jahrlahr vor dem Kriege. Es soll zwar nicht übersehen werden, daß damals — im Kriege — die Zahl der Minderjährigen größer war als in der Gegenwart, so daß die Zahl der heiratsfähigen deutschen Männer und Frauen jetzt gegenüber 1910 stark zugenommen hat. Es kann aber festgestellt werden, daß trotzdem der Anteil der „Sagelotze“ so wohl gegenüber 1932 wie auch gegenüber der Zeit vor dem Kriege lässlich zurückgegangen ist. Im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1937 ist die Zahl der Eheschließungen um nicht weniger als 27 v. H. gegenüber dem letzten Jahr vor der Machtergreifung gestiegen. Das ist eine größere Heiratsfreudigkeit als man sie sonst in Europa findet. Alle anderen

europäischen Länder können nur geringere Heiratszugänge aufweisen, oft geht die Zahl der Eheschließungen sogar merklich zurück.

Nach Deutschland können die nordischen Länder mit einer Zunahme um 18 bis 21 v. H. (gegenüber 1932) ebenfalls eine beachtliche Eheschließungen melden. Ferner haben auch in Italien die Eheschließungen um 18 v. H. zugenommen. Sodann gehen aber die Steigerungssiffern bereits mehr

und mehr zurück: England meidet 12 v. H. Zugang, Holland 11 v. H., Polen nur noch 4 v. H. und Belgien 3 v. H. In der Schweiz und in der Tschecho-Slowakei ist aber sogar schon ein Rückgang der Eheschließungen um 4 bzw. 5 v. H. zu erkennen. Und Frankreich leidet — wie schon seit Jahren — an einer chronischen Heiratsunlust, so daß hier gegenüber dem Jahre 1932 ein Rückgang um 8 v. H. verzeichnet werden muß.

Frieden in der Wirtschaft

Wenn man in den letzten Tagen einen Blick in die Auslandspreise tat, so konnte man fast meinen, der Tag von München liege bereits Jahre zurück. Die spontane Begeisterung, mit der alle Völker ihre Staatsmänner bei der Rückkehr begrüßten, weil sie ihnen den Frieden brachten, scheint verfliegen zu sein. Dene Kreise, die im Auftrage des Freimaurer- und Judentums gemeinsam mit dem Weltfeind Nr. 1 Moskau glaubten, ihren Endzweck in einem neuen Weltkrieg realisieren zu können, machen sich wieder stark bemerkbar. So stark, daß sich der Führer Deutschlands bereits genötigt sah, in Saarbrücken mit eindeutigen Worten darauf hinzuweisen, man könne doch nicht ernsthaft Deutschland eine Abrüstung zumuten, wenn jeden Tag die Möglichkeit bestehe, daß mit einem neuen Ministerpräsidenten die Kriegsparteien wieder ans Ruder kommen. Zwar haben die Völker auch in den letzten Tagen mehrfach bewiesen, daß sie nach wie vor den Frieden wünschen, aber es ist ja leider Gottes so, daß sich in den demokratisch-parlamentarischen Staaten die Stimme des Volkes leider nur sehr selten erfolgreich bemerkbar machen kann. Es liegt daher ohne Zweifel eine erhebliche Gefahr in dieser wieder auf den tenden Kriegshetze, besonders auch für die Wirtschaft der Welt.

Die Erkenntnis, daß alle Pläne zur Belebung der Wirtschaft erfolglos bleiben müßten, wenn nicht die politische Grundlage dafür, eben die Wiederherstellung eines wahren Friedens, zuvor geschaffen wird, hat sich zwar auf einer ganzen Reihe erfolgreicher Konferenzen im letzten Jahrzehnt herausgestellt und dürfte heute allgemein anerkannt werden. Aber man ist vielfach noch nicht gewillt, die Folgen daraus zu ziehen. So stellt man zwar in England an den Millionennummern, die bereits die wenigen Tage der Kriegsvorbereitung gefloßt haben, mit Genugtuung fest, ein wie einträgliches „Geschäft“ der Frieden ist, aber auf der anderen Seite fühlen sich die Gewerkschaften bemüht, Vorstellungen bei der Regierung zu erheben, weil der Zuwachs, den Deutschland und Polen durch die tschecho-slowakische Kohle erfahren, die Lage des englischen Kohlenbergbaues beeinträchtigen könnte. Die Regierung hat diese Vorstellungen zwar zurückgewiesen, aber es zeigt sich hierin doch immer wieder die alte Auffassung, „daß die wirtschaftliche Stärkung eines Landes eine Schwächung für das andere bedeute“. Man hat sich also immer noch nicht frei gemacht von der Auffassung der Wirtschaft als eines Wirtschaftskrieges. Das ist aber endlich einmal notwendig, sonst hilft auch der politische Frieden auf die Dauer nichts. 1914 war es ja nicht zuletzt der „Wirtschaftskrieg“, der schließlich zum Weltkrieg führte. Den Frieden nur deshalb zu begrüßen, weil er die wirtschaftliche Last der Rüstungen vermindert, ist eine recht lässliche Auffassung. Man wird sich schon zu dem Standpunkt durchringen müssen, daß jede wirtschaftliche Stärkung des anderen auch dem eigenen Lande Vorteile bringt, sofern auf beiden Seiten der wirkliche Wille zum wirtschaftlichen Frieden vorhanden ist.

Diesen Frieden nicht nur für, sondern in der Wirtschaft, und zwar auch in der zwischenstaatlichen Wirtschaft, hat sich Deutschland zur Richtschnur für seine Handelspolitik mit den Ländern gemacht, in denen es eine natürliche Ergänzung zu einem Großwirtschaftsraum sieht. Man hat im Auslande vielfach geglaubt, die letzten Ereignisse hätten diese Entwicklung stören müssen, weil die Südstaaten in Europa befürchten könnten, daß sie „ein ähnliches Schicksal“ wie die Tschecho-Slowakei erleiden würden. Inzwischen hat sich ja herausgestellt, daß das Schicksal der Tschecho-Slowakei keineswegs so furchtbar ist, daß im Gegenteil nach der Befriedigung der berechtigten nationalen Forderungen Deutschlands sich durchaus günstige Aussichten für eine neu geordnete Tschecho-Slowakei bieten. Aber auch ohne diese Tatsache hätte sich das handelspolitische System Deutschlands wohl als fester erwiesen. Wie wäre es sonst zu erklären, daß der deutsche Reichswirtschaftsminister Junk gerade in den Wochen der Krise eine Reise durch die Südstaaten unternommen konnte, und daß er dabei überall außerordentlich freundlich aufgenommen wurde. Die Erfolge seiner Reise lassen sich schon jetzt nicht mehr abtrotzen, wie man selbst im Auslande mit Bewunderung feststellt. Diese Bewunderung zeigt allerdings nur, daß man das Wesen der deutschen Handelspolitik in diesem ihrem Großwirtschaftsraum noch immer nicht verstanden hat. Man sieht Druck und Abhängigkeit da, wo in Wirklichkeit gegenseitige Förderung

und Ergänzung vorhanden sind. Man sieht die Wirtschaft als Wirtschaftskrieg, während Deutschland im Südostraum längst eine Wirtschaft betreibt, die nicht nur Frieden politisch genießt, sondern in der der Frieden zum grundlegenden Prinzip geworden ist. Frieden in der Wirtschaft, nicht nur Frieden für die Wirtschaft! Die Handelspartner Deutschlands im Südostraum wissen, daß der ausnahmsfähige und krisenfesteste deutsche Markt ihnen die Gewähr für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung auf lange Sicht bietet. Sie wissen, daß Deutschland eine solche Stärkung ihrer Wirtschaftskräfte keineswegs verhindern will, sondern daß es sie im Gegenteil nach Kräften fördert, weil die wirtschaftliche Stärkung des Partners diesen zu einem besseren Kunden und besseren Lieferanten machen muß. Die Folge dieser Erfahrungen war eine immer größere Bereitschaft auf die zur Durchsetzung einer solchen Handelspolitik erforderlichen, technischen und konstruktiven Maßnahmen einzugehen. Das so gegenseitig geknüpfte Vertrauen hat nicht nur eine Art von neuen Zahlungsmitteln im Verrechnungswesen geschaffen, sondern sogar eine neue Währungsgrundlage. Nur dadurch war es möglich, der Türkei einen Warenkredit von 150 Mill. RM einzuräumen, der zur Finanzierung des dritten türkischen Vierjahresplanes dienen wird. Das Vertrauen in die gegenseitige Wirtschaft und Zahlungskraft drückt sich in dieser Tatsache deutlich aus.

Keinwegs würde wohl die politische und wirtschaftliche Beziehung der Welt mehr begründet werden als in Deutschland. Wenn wir auch die wirtschaftliche Last der Rüstungen mit wesentlich anderen Augen ansehen, als die Rentabilitätsfanatiker in anderen Ländern, zumal wir ja gerade in diesen Tagen gesehen haben, wela ungeheuren und auch wirtschaftlichen Wert solche Rüstungen haben können, so wäre man zweifellos in Deutschland herzlich froh, wenn man mehr Mittel als bisher für friedliche Aufgaben aufwenden könnte. An solchen Ausgaben fehlt es uns wahrlich nicht.

Das Reichseminar für Volkspfegerinnen in Blumberg

Ausbildung und Einlaß von Volkspfegerinnen durch die NSD.

NSD. Blumberg ist ein kleines märkisches Dorf wie viele andere. Es hat eine alte Kirche, kleine, geduckte Häuser, in deren Gärten bunte Blumen blühen, holprige Straßen und einen verträumten Dorfcharakter. Und doch gibt es hier etwas Besonderes. Vor der Freitreppe des früheren Krümmerschen Schlosses weht an hoher Stange die Falkenflagge. Es ist das erste und einzige Reichseminar für Volkspfegerinnen.

Schon im Frühjahr hat die NS-Volkswohlfahrt hier Einzug gehalten. Durch geringfügige Umbauten, mit schlichten Möbeln, hellen Tapeten und bunten Vorhängen machte sie aus dem großen, schönen Bau in kürzester Zeit und mit viel Geschick eine verbildete Ausbildungswerkstätte für junge Mädchen, die sich dem heute so unendlich wichtigen Beruf der Volkspfegerin zuwenden wollen. Wohl bestehen neben den kommunalen Volkspfegerinnenvereinen schon in verschiedenen Gauen des Reichs staatlich anerkannte Ausbildungshäuser der NSD, so in Königsberg, Stettin, Dresden, Gelsenkirchen und Thale im Harz. Aber das Reichseminar Blumberg, das im April zum erstenmal seine Tore geöffnet hat, ist in Anlage und Zielsetzung führend für alle Volkspfegerinnenvereine des Reichs. In der zweijährigen Ausbildungszeit, die hier die jungen Mädchen verbringen, will ihnen die NSD nicht allein die erforderlichen Fachkenntnisse, sondern darüber hinaus jene menschliche Reife und jene seelischen Reiferen vermitteln, die sie für ihren späteren, verantwortungstreuen Beruf brauchen.

Diesem Ziel dient vor allem das der Schule angeschlossene Kameradschaftsheim. In der Gestaltung des Gemeinschaftslebens, in dem täglichen, so ständlichen Zusammenleben der jungen Menschen, das demnach jedem Einzelnen weitgehend eine Selbstständigkeit läßt, liegt der größte erzieherische Wert und damit auch der Sinn dieses Seminars.

Großartig wie die Gestaltung des kameradschaftlichen Zusammenlebens ist auch der Unterricht selbst. Zwar gelten auch in Blumberg noch die drei Ausbildungsgruppen der Jugend-, Wirtschafts- und Berufs- und der Gesundheitsfürsorge sowie die diesen Gruppen entsprechenden Aufnahmebedingungen.

Die Einzahlungsmöglichkeiten der Volkspfegerinnen sind größer als in irgend einem anderen Beruf. In der NS-Volkswohlfahrt



Gefangenenhaltung in Barcelona wie im finstesten Mittelalter

Soeben erreichte uns dieses Bild aus dem roten Spanien, das nationalspanische Gefangene eingesperrt in kleine Weinstöcken zeigt. Diese Art von Gefangenenhaltung erinnert an die finstesten Zeiten des Mittelalters und wirkt ein neues beschämendes Licht auf die roten Wächter in Barcelona. (Eberl-Bilderdienst-M.)

werden sie in der Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ zum Einsatz und zur Heranbildung von ehrenamtlichen Kräften gebraucht, ferner bei der Verschickung von Müttern und Kindern, in der Jugendfürsorge, als Heimleiterinnen und Lehrkräfte sowie als Sachbearbeiterinnen in den Gau- und Kreisamtsleitungen. Auch der Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk beschäftigt in seinen Heimen, Schulen und Kursen ausgebildete Volkspflegerinnen, das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront braucht sie als soziale Betriebsarbeiterinnen. In den Arbeitsämtern werden sie vielfach als Berufsberaterinnen eingesetzt, ferner als Führerinnen im Landjahr, und auch den Arbeitsdienstführerinnen wird eine volkspflegerische Vorbildung auf ihre Ausbildungszeit angerechnet. Darüber hinaus wird die Volkspflegerin nach wie vor in der behördlichen Wohlfahrtspflege, in der Familienfürsorge wie an den städtischen Gesundheitsämtern gebraucht, die weibliche Polizei bevorzugt ebenfalls diese Vorbildung, und in Archiven wie im Unterricht bieten sich Möglichkeiten zur Bewertung volkspflegerischer Kenntnisse auf wissenschaftlichem Gebiet.

Die geplante Vereinfachung der Ausbildung wird auch eine Verkürzung der Lehrzeit mit sich bringen, die es vielen jungen Mädchen, die bisher aus wirtschaftlichen Gründen abseits standen, möglich machen wird, diesen Beruf zu ergreifen. Endergebnis — und das ist die Hauptsache — wird der neue Geist, der in den Volkspflegerinnen-Schulen genau wie in allen anderen Ausbildungsklassen unserer heutigen Jugend lebendig ist, jenen Widerstand überwinden helfen, der von diesen jungen Menschen diesem Beruf verständlicherweise entgegengebracht wurde.

Eva Claasen.

Eröffnung der lubetendutschen Ausstellung der NS.

nsq. Stuttgart, 18. Okt. Am Dienstag fand die Eröffnung der von der Hitlerjugend in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Deutschen Ausland-Institut und dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland errichteten Ausstellung im Neuen Schloß statt. Nach feierlichen Klängen von Hand, gespielt von der Rundfunkorchester 2 der Reichsjugendführung und den Worten eines Sprechers ergriff Gebietsführer S u n d e r m a n n das Wort. Er führte u. a. aus, daß die Ausstellung stattfindet, um zu zeigen, was der Führer mit der Wiedergewinnung von Sudetendeutschland erreicht habe, und um dafür zu sorgen, daß das, was in den letzten Monaten geschah, durch diesen Anschauungsunterricht nicht in Vergessenheit gerate. Die Ausstellung werde jedem Volksgenossen, auch auf dem Lande draußen, zugänglich gemacht. Dann sprach Hauptpropagandaleiter K a u e r, der der Freude der Partei über diese Arbeit der Hitlerjugend Ausdruck gab und die Aufklärungsarbeit der Ausstellung mit der Winterarbeit der Partei in Zusammenhang brachte, die der Parole entspricht: „Zum Frieden gewillt, zur Arbeit bereit!“ Mit Liebe und Fleiß sei diese Ausstellung zusammengetragen worden. Er begrüßte es besonders, daß die Hitlerjugend die lubetendutsche Frage nochmals darstellt. Nach dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen wurde die Ausstellung besichtigt.

Satteldorf, Kr. Crailsheim, 18. Okt. (Schulküche.) Der Gedanke, unsere weibliche schulenläufige Jugend schon frühzeitig mit dem hauswirtschaftlichen Beruf vertraut zu machen, macht den Gemeinden die Errichtung von Schulküchen zur unbedingten Notwendigkeit. Die Gemeinde Satteldorf hat nun im Schulgebäude eine vorbildliche Küche eingerichtet, die von den Gemeinden Satteldorf und Gröningen gemeinsam benützt wird und die in Anwesenheit von Landrat Dr. Schäfer und Schulrat Hänle mit einer feierlichen Feier eröffnet wurde.

Ulm, 18. Okt. (S.A.-Dankopferfiedlung.) Am Samstag wurden bei Ludwigsfeld auf städtischem Boden die ersten Spatenstiche für die Ulmer S.A.-Dankopferfiedlung vorgenommen. 71 Siedler aus verschiedenen Gliederungen der

Partei werden ... ihr neues Heim finden. Nach Meldung an S.A.-Brigadeführer Hagenmeyer, dessen Bemühungen diese Siedlung zu danken ist, schickte S.A.-Standartenführer Wendling die Entwicklungsgeschichte dieser Siedlung und dankte Oberbürgermeister Dr. Hoerster sowie allen an dem Werk beteiligten Helfern. Oberbürgermeister S.A.-Standartenführer Hoerster hob in seiner Rede hervor, daß die vorbildliche Lösung der Siedlungsfrage der kameradschaftlichen Zusammenarbeit aller Beteiligten zuzuschreiben sei. Mit dem Gruß an den Führer schloß die feierliche Feierstunde.

Am 3. Dezember Viehzählung

Wie alljährlich, ist für den 3. Dezember 1938 eine allgemeine Viehzählung angeordnet. Die Einzelheiten der Durchführung werden durch einen im landwirtschaftlichen Ministerialblatt veröffentlichten Kundenerlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft geregelt. Danach sollen mit dieser Zählung wie bisher Ermittlungen über die nichtbeschaupflichtigen Haushaltungen von Schaf- und Ziegenzählern unter drei Monaten alt in den Monaten September, Oktober und November 1938 und über die in der gleichen Zeit geborenen Kälber verbunden werden. Die Zählung wird von den Statistischen Landesämtern in dem üblichen Umfange durchgeführt.

Im Gegensatz zum letzten Jahr wird anstelle der viehbesitzenden Haushaltungen nach dem Beruf des Viehhalters und nach seiner landwirtschaftlichen Betriebsfläche (Gesamtfläche) gefragt. Bei den Bienen werden „Kasten- und Korbböden“ statt Stöcke mit beweglichen und unbeweglichen Waben unterschieden. Außerdem wird die letztmals 1936 erfolgte Zählung der „Kaninchen, davon Angorawollkaninchen“, wieder durchgeführt. Von der Zählung wird auch die Dänemark erfasst. Die Großstädte sollen in diesem Jahr ebenfalls zählen.

In jedes Heim eine Heimbücherei!

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Heimbüchereien

Die Reichsschrifttumskstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda schreibt in Gemeinschaft mit dem Präsidium der Reichskammer der bildenden Künste einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Heimbüchereien aus. Aufgabe des Wettbewerbs ist, durch die öffentliche Schrifttumspropaganda nicht nur die Freude am Lesen, sondern auch am Besitz des guten schönen Buches zu wecken. Der Wettbewerb soll geeignete Vorschläge erbringen, wie durch die Einrichtung einer Heimbücherei das Buch in jedem Heim eine würdige Pflegestätte finden kann. Die Wettbewerbsaufgabe erstreckt sich somit von der Schaffung des einfachen Bücherbretts bis zur eingebauten Bücherwand.

Zugelassen zu dem Wettbewerb sind die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste, Fachgruppe Architekten und Innenraumgestalter, beamtete oder bei Behörden angestellte Personen obiger Berufsgruppen, Angehörige des Tischlerhandwerks, der Möbelindustrie, des Möbelselbsthandels und deren Angestellte sowie Lehrer und Schüler an einschlägigen Anstalten der bildenden Künste. An Preisen sind ausgesetzt: 1. Preis 1000 RM., 2. Preis 500 RM., 3. Preis 300 RM., 4. Preis 200 RM., 5. Preis 100 RM., 6. bis 23. Preis je 50 RM. gleich 900 RM.

Die eingereichte Arbeit ist durch eine Kennzahl zu bezeichnen. Diese Kennzahl setzt sich aus sechs Ziffern zusammen und ist in einer Größe von 1 Zentimeter Höhe und 4 Zentimeter Länge auf jedem Blatt und auf jedem Schriftstück in der oberen rechten Ecke anzubringen. Der Urheber der Arbeit hat seine Anschrift in einem verschlossenen undurchsichtigen Umschlag mit derselben Kennzahl, wie sie die Arbeit als Aufschrift trägt, gleichzeitig mit der Einreichung der Arbeit abzugeben. Die Arbeiten sind

bis zum 31. Januar 1939, mittags 12 Uhr, an Schloß Niederschönhausen, Berlin-Pankow, einzureichen. Rückfragen über das Programm sind an die Reichsschrifttumskstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda — Ref. Buchpropaganda —, Berlin W 8, Friedrichstraße 194/199, zu richten und werden nur bis zum 15. Dezember 1938 beantwortet. Der dem Wettbewerb zugrunde liegende Gedanke erstreckt sich auf die Schaffung von Heimbüchereien für alle Volksschichten und für Volksgenossen jeden Alters. Durch den Wettbewerb soll die Parole: „In jedes Heim eine Heimbücherei!“ praktisch unterstützt werden.

Erwerb des Reitersehns

Das Nationalsozialistische Reiterkorps, dem die Reit- und Fahrausbildung vor der militärischen Dienstzeit obliegt, wurde im Jahre 1936 aufgestellt. Die Organisation ist heute so weit ausgebaut, daß es fast jedem möglich ist, in seinem Wohnbezirk an der Ausbildung teilzunehmen und sich den Reitersehns, das Zeugnis über diese Ausbildung, zu erwerben. Der Reitersehns gewährt bei freiwilligem Eintritt in die Wehrmacht Einstellung in den gewählten Truppspezial bei pflichtgemäßem Aushebung werden die Reitersehns-Inhaber bevorzugt als Reiter oder Fahrer eingestellt.

Die Zeit zwischen der Musterung und dem Eintritt in den Arbeitsdienst ist knapp. Die neuen Reitersehns-Prüfungen beginnen jeweils schon im Januar. Jahreszeitliche Arbeitsüberlastung kann besonders den Bauernjungen abhalten, besondere Verzögerungsgründe kommen da und dort leicht einmal hinzu. Es ist selbstverständlich, daß der Andrang zur reitenden und bespannten Truppe groß ist. Besonders unsere Bauernjungen sollten sich daher rechtzeitig zur Reitersehns-Ausbildung melden, um sich Kenntnisse über Pferdebehandlung, Pferdekrankheiten, Fachtchnik, Stallpflege usw. zu erwerben, die sie später auch als Bauer ein ganzes Leben lang nutzen können und die ihnen sonst eine gute Anstellung erbringen können. Es ist selbstverständlich, daß die bei der Reitersehns-Ausbildung erworbenen Kenntnisse dem jungen Soldaten zugunsten kommen und ihn schneller vorwärts kommen lassen. So ist den jungen Anwärtern für den Reiter- und Fahrdienst dringend zu raten, daß sie die vorläufige Ausbildung nicht hinausschieben, sondern sich sofort, auch schon in jungen Jahren, dem NS-Reiterkorps zur Ausbildung melden. Wessen Vater ein eigenes Pferd hat — auch schwere Bauernpferde — kann es mitbringen. Es wird von geschulten Fachleuten sachgemäß angeritten, so daß sich auch körperlicher Zustand, Arbeits- und Belastbarkeit des Tieres verbessern. Aber auch der Nichtpferdebesitzer kann sich melden. Ihm werden durch das NSKK, Pferde von Privatbesitzern, Reitervereinen oder Formationen der Reiter-SS, vermittelt. Ausnahm. erhält jeder bei der nächstgelegenen Formation der Reiter-SS.

Aus Polizeidirektionen werden Polizeiamter

Nach einem Erlaß des württ. Innenministers an die ihm nachgeordneten Behörden sind die Polizeidirektionen Eßlingen, Tübingen und Reutlingen im Reichsaushalt der Polizei des Landes Württemberg für das Rechnungsjahr 1938 in Polizeiamter umgewandelt worden. Die genannten Reiter haben die Bezeichnung „Polizeiamt“ mit sofortiger Wirkung zu führen.



aus Wolle



70926/IV



Bd. 290



Bd. 376



Bd. 370



PL 043 86/106 cm Obw.



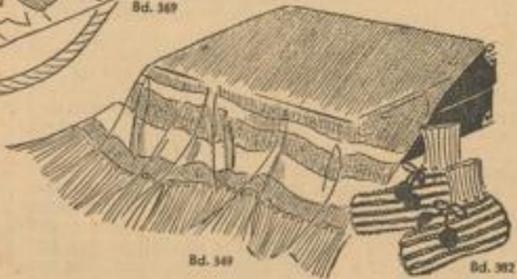
PL 041 86/112 cm Obw.



Bd. 368



Bd. 369



Bd. 349

Bd. 392

Die ersten höchsten Tage haben sich schon eingestellt. Da ist es gut, wenn wir reichlich mit wolleinen Wollen einpacken und uns allmählich an den Winter gewöhnen. Wie schön und wollig ist ein getricktes Tuch, das zu vielen Gelegenheiten getragen werden kann. Leichtes, feines Wollgarn gibt ein gutes Material für das spielerisch wirkende Kunststricken. Die Wollkappe mit der dazu passenden Mütze wird aus bestem handgeknüpften Wollgarn getrickt. Sehr praktisch ist daran die kleine Abnähmung mit Reißverschluss. Sie die Kappe trägt ein etwa 11-jähriges Mädchen zum kalten Winter einen warmen gestrickten Pullover mit Doppelreißverschluss. Wollig und doch praktisch sind die zweifach getrickten Fingerhandschuhe und die passende Mütze dazu. Die getrickte hübsche Damenjacke ist aus grauem, hart gewaschenem Wollgarn mit farbigen Knöpfchen gearbeitet. Sehr praktisch ist die knopfloze Herrenweste, die einfarbig in einem plüschigen Stoffmaterial getrickt ist. Wollig warm ist das hellbraune und weiß durchbrochene getrickte Bekleidungsstück mit weiten Ärmeln. Die zweifach getrickte Weste wird grün oder braun und beige-farben in Plüschmaterial getrickt und mit Streifen versehen. Auch die warme Weste ist zweifarbig rosa und weiß oder braun und weiß zweifarbig getrickt. Alle Modelle sind aus Bayer-Handwebstuhlmaschinen entstanden.

Zeichnung: Beper - Rittler

Wirtschaft

Küchenhandel im September

Im September sind die Küchenhandelssummen in Ein- und Ausfuhr leicht gestiegen. Im Küchenhandel Großdeutschlands betrug die Einfuhr 492,7 Mill. RM, die Ausfuhr 441,8 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 16,9 Mill. RM, die Ausfuhr um 3,2 Mill. RM zurückgegangen. Die Handelsbilanz Großdeutschlands schließt mit einem Einfuhrüberschuss von 50,8 Mill. RM gegen 64,5 Mill. RM im August ab.

Die Einfuhr des Altreichs ging von 457,0 Mill. RM im August auf 450,1 Mill. RM im September zurück. Die Abnahme (minus 1,5 v. H.) war somit geringer als bei der Einfuhr Großdeutschlands (minus 3,3 v. H.); sie beruht überdies nur auf einem Rückgang des Einfuhrdurchschnittswerts, das Einfuhrvolumen war gegenüber dem August kaum verändert. Die Ausfuhr des Altreichs war mit 415,9 Mill. RM im September um 3,4 Mill. RM, d. h. nicht ganz 1 v. H. geringer als im August. Ebenso wie bei der Einfuhr beruht die Verminderung ausschließlich auf einer Senkung des Durchschnittswerts. Die Handelsbilanz des Altreichs schließt im September mit einem Einfuhrüberschuss von 34,2 Mill. RM gegenüber 37,6 Mill. RM im Vormonat ab.

Börse

Berliner Börse vom 18. Oktober. Die Börse verlief bei kleinem Geschäft in freundlicher, zum Teil etwas leiserer Haltung. Der Aktienmarkt war unbeeinträchtigt. Die Renten waren unbeeinträchtigt. Der Markt für Wertpapiere war unbeeinträchtigt. Die Börse verlief bei kleinem Geschäft in freundlicher, zum Teil etwas leiserer Haltung.

Stuttgarter Börse vom 18. Oktober. Gegenüber gestern zeigte sich die Börse eher wieder geschäftsunlustiger. Die Tendenz war bei unbeeinträchtigter Kursgestaltung jedoch behauptet. Am Aktienmarkt waren Reduktionswerte bis 2 höher (109,5-110,5) gefragt. Weingarten hatten zu 112 (plus 1) guten Umsatz. Zu 1 höheren Kursen gingen kleine Beträge in Wolfenden Weibersdorf (110) und Würtz (152) um. Daimler nur zu minus 1 (150), auch Zement Heidelberg (159,5) und IG Farben (150,5 bis 151) etwas niedriger gefragt.

Schlachtungen in Württemberg im 2. Vierteljahr 1938. Im 2. Vierteljahr 1938 sind in Württemberg, den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts zufolge, 15 055 Bullen und Ochsen, 26 720 Rinde und Jungtiere und 68 984 Kälber, zusammen 121 379 Stück Rindvieh geschlachtet worden, ferner 182 592 Schweine, 4475 Schafe, 7495 Ziegen und schließlich 313 Pferde. Aus diesen Schlachtungen ist eine Fleischmenge von insgesamt 27 114 Doppelzentner gewonnen worden. Hiervon sind 192 432 Doppelzentner oder 51,2 v. H. aus den Schweineschlachtungen und 180 591 Doppelzentner oder 48,0 v. H. aus Schlachtungen an Rindvieh anzufallen, während die Schlachtungen von Schafen, Ziegen und Pferden nur die im Verhältnis unbedeutende Menge von 3071 Doppelzentner (gleich 0,8 v. H.) ergeben haben. Im Vergleich zum 2. Vierteljahr von 1937 ist eine ganz erhebliche Zunahme der Schlachtungen zu verzeichnen. Der Fleischumsatz war im Berichtsvierteljahr um 54 196 Doppelzentner oder um fast 17 v. H. höher als im 2. Vierteljahr 1937. Von dieser Zunahme kommen 30 178 Doppelzentner auf Schweinefleisch und 23 956 Doppelzentner auf Rind- und Kalbfleisch.



Die Kantonbahn erreicht

Die japanischen Truppen haben beim Vormarsch auf Kanton beträchtliche Erfolge erzielt. So erreichten bei Ramptau gelandete Truppen bereits die wichtige Eisenbahn zwischen Hongkong und Kanton, die bisher zur Versorgung des chinesischen Heeres mit Waffen und Munition sowie mit Nachschub diente. Auch die von der Flucht vorrückenden Japaner haben bereits Erfolge erzielt. Die chinesischen regulären Truppen, die die bisher hier stationierten Polizeitruppen ersetzen sollten, sind dagegen noch im Vormarsch begriffen. (Scherl Bilderdienst-R.)

Reichsbank in der zweiten Oktoberwoche

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober 1938 ist durch einen günstigen Fortgang der schon in der Vorwoche sehr starken Entlastung gekennzeichnet. Der weitere Rückgang der gesamten Kapitalanlage um 350,7 auf 7853,9 Mill. RM entspricht einem Abbau der Liquidität in der ersten Monatshälfte um 73,7 Prozent, wovon auf die Berichtswache allein 21,3 Prozent entfallen. Der Gesamtumsatz an Zahlungsmitteln betrug sich am Ende der Berichtswache auf 9266 Mill. RM gegen 9048 Mill. RM in der Vorwoche, 8708 Mill. RM im gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 6821 Mill. RM zum entsprechenden Vorjahresstermin. Die Bestände an Geld und bedeutungsfähigen Devisen sind um 0,2 auf rund 76,6 Mill. RM erhöht, wobei die Goldbestände mit 79,8 Mill. RM unverändert erscheinen, jedoch der kleine Zugang mit 5,9 Mill. RM auf die ausgewiesenen Devisenverträge entfällt.

Brauwirtschaftsgebiet und Bierausstoß in Württemberg. In dem zum Brauwirtschaftsgebiet Süd gehörenden Oberlinzgebiet Württemberg betrug im Rechnungsjahr 1937/38 der Bierausstoß insgesamt 2 421 000 Hektoliter, das sind 7,2 v. H. mehr als im Rechnungsjahr zuvor. Von der Biermenge waren 2000 Hektoliter Einlaß- und Schanzbier und 1000 Hektoliter Starzbier, die gesamte übrige Menge Vollbier. Der württembergische Bierausstoß macht damit 5,6 v. H. des gesamten Bierausstoßes aus. Zu der Bierbereitung wurden 42 170 Tonnen Malz und 11 Tonnen Farbbier verwendet.

Getreide

Kantlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 18. Okt. Preisbericht: Die Marktlage hat sich in der Berichtswache wenig verändert. In Brotgetreide sind die Umsätze gering, da die Mühlen ihre Pflichtlagermengen größtenteils eingelagert haben. Brau- und Industrieernte ist nur noch in beschränktem Umfang zur späteren Lieferung unterzubringen. Für Futtergerste und Futterhafer besteht laufend Abzug. Das Weizengeschäft ist ausgeglichen, während in Röhrlennachprodukten der Anfall nur schwer abzulegen ist. Die Preise sind unverändert zum 11. Oktober 1938.

Kleine Nachrichten

Wissen Sie das?

JdM. Die bebaut landwirtschaftliche Nutzfläche der jüdischen Gebiete beträgt etwa 60 v. H. der Gesamtfläche. Etwa mehr als die Hälfte davon ist Ackerland, ein Fünftel bis ein Viertel Weiden und Wälder und etwa ein Drittel Wald. Für den Kartoffelanbau ist das Ackerland im allgemeinen wenig geeignet; der durchschnittliche Roggenertrag beträgt 20 Doppelzentner je Hektar.

Sihewelle über New York. Ein seit einer Woche über den Atlantik-Ländern lagerndes Hochdruckgebiet verursachte am Montag in New York die für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohe Temperatur von 31 Grad Celsius. Hunderttausende von Menschen suchten am Strand Kühlung vor der außerordentlichen Wärme.

Trauriger Tod eines Kindes. Beim Spiel im Garten des herrlichen Grundstücks fiel der zweijährige Wolfgang Fischer in Hohenjohannshausen bei Berlin in einen Blechbehälter, in dem Regenwasser aufgefangen wird. Obwohl das Wasser in dem Behälter nur 20 Zentimeter hoch stand, konnte sich der Kleine, der mit dem Kopf nach unten lag, nicht befreien. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr.

Zeitschriftenschau

Die Seimlebe aus den Seelen

— auch sie ist ein Vorgang, der beachtet und gepflegt werden muß, wenn die Ferienzeit als eine angenehme, wohlthuende Unterbrechung unseres Alltagslebens uns zugleich darauf vorbereiten soll, das alte Leben mit neuer Kraft wieder aufzunehmen. Jedem wird das leicht sein, der aus den Ferien etwas mit herübernimmt, was ihm draußen zur lieben Gewohnheit geworden ist — die regelmäßige Lektüre der fliegenden Blätter! Man findet sich in Wort und Bild sehr oft mit all seinen Schwächen vermischt und stellt mit Schmunzeln fest, daß man sich sehr wohl selbst zum Seiten halten kann, um damit zu den Anderen zu zählen.

Bogohl

Münchener Kriminalroman von Hans Klingenstein
Verbrechensroman durch Verlagsanstalt Mosaik, Regensburg.
21 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als Spannagel wieder zu sich kam, sah er auf dem Treppenaufgang, Betty hielt weinend seinen Kopf an ihrem Busen, und die alte Dame näherte sich mit einer Blechschüssel, um ihm das Blut abzuwaschen, das reichlich seiner Nase entströmte. Schnell rief er sich los und stürzte die Treppe hinunter. Hier war niemand mehr zu sehen. Nur ein kleiner Zunge rollerte vor der Haustüre.

„Ist hier jemand rausgegangen?“
„Ja, grad vorhin ein Herr!“
„Und wo ist er hin?“
„Da oben zur Josefikirche; er kann aber auch da hinter nach Oberwiesenfeld sein.“
Spannagel schaute sich um, jede Verfolgung war hoffnungslos. Dann kehrte er langsam wieder zurück zu den beiden Frauen, die hilflos da standen.
„Mein Gott, mein Gott, wer war denn das Scheusal?“ fragte Betty.
„Das werd ich Dir nachher erzählen.“
„Ja, gib's denn das auch?“ jammerte die Frau. „So was, so was! Das war ja mein Mieter, der Herr Mayer. Er war vier Tage fort und als er jetzt wieder kam, hab ich ihn auf den ersten Blick nicht erkannt, weil ihm das Wärtchen fehlte.“
„So, das war der Mayer? Wissen Sie auch, daß wir ihn haben?“
„Ja“, flüchelte Betty auf, „mein Bräutigam, der Volldi, ist nämlich von der Kriminal-Polizei.“
„Jessej, nein, ich denk mich trifft der Schlag!“ murmelte die Frau. „Und er war doch so ein ruhiger Herr, so ein solider Herr, so ein gefeierter Herr! Was hat er denn getan?“
Aber Volldi war schon in die Wohnung eingedrungen. „Wo ist sein Zimmer?“ Doch er besann sich. Vielleicht war

es besser, einen Durchsuchungsbefehl zu holen. Ueberhaupt, wozu war denn der Kenner da?

„Betty, ich muß telefonieren. Geht das bei Dir?“
„Sicher, komm nur!“ — Endlich waren sie einige Minuten allein zu zweien.
Er rief Kenner an, der sofort zu kommen versprach. Und dann in der Pause ging es an ein Erzählen. Betty schlug ein ums andere Mal die Hände über dem Kopf zusammen, und bei jeder Pinkschreie, von der Volldi erzählte, klammerte sie sich an ihn, und bei jedem Luping verlor sie das Gleichgewicht, so daß er sie in seine Arme nehmen und festhalten mußte. Als er aber von dem letzten Feindflug des Rängi und Kiedl sprach, rollten ihr die blanken Tränen über die Backen. Den Bogohl jedoch, den hätte sie natürlich höchst eigenhändig erwürgen können. Der Inspektor Kenner kam etwas zu früh. Immerhin war Bettys erste Neugierde gestillt.
Die beiden Beamten durchsuchten das möblierte Zimmer, in dem Mayer-Bogohl gehaust hatte. Es war nett und freundlich eingerichtet und hatte sogar einen gewissen diplomatischen Charakter. Schreibmaschine und einige Stöße Papier, auch vorgebrachte Briefwert, zeigten, daß Mayer-Bogohl Mitarbeiter verschiedener Zeitungen war. Er referierte über das Flugwesen. Auch einige Magazine waren da, die kleine Skizzen und Kriminalnovellen von ihm hatten. Er schien ziemlich einjam zu hausen, denn nichts ließ auf einen gefälligen Verkehr schließen; höchstens einige Theater-Programme und einige Kino-Billetts. Seine Garderobe ließ darauf schließen, daß er kein übermäßig feiner, aber doch gut angezogener Charakter war.
„Ich frech einen Besen“, rief Kenner, „der Mann hat schon vor einigen Tagen alles ausgeräumt, was ihn belästigen könnte!“ Und Spannagel, der eben den Ofen durchsuchte, mußte ihm recht geben. Hier war vor einigen Tagen ein kleines Feuerwerk abgebrannt worden. Es fand sich Papierasche in großer Menge. Mit einer Taschenlampe suchte Spannagel im Ofenloch herum und schließlich fand er zwei halboverlöschte Stiele. Das eine war ein Briefumschlag mit dem Stempel aus Buenos Aires. Der Absender war leider

nicht mehr zu entziffern. Das andere war eine halbverlosthite Visitenkarte. Spannagel las:

Rudi Mayer, Privat-Detektiv.
Spannagel reichte sie wortlos dem Inspektor Kenner hin. Der las es auch, beide schauten sich an und brachen in ein schallendes Gelächter aus.
„Aha, des Rätsels Lösung! Ein Kollege von der anderen Fakultät.“

IX.

Die Spur Bogohls ließ sich zwar eindeutig feststellen von dem Augenblick an, als er mit dem letzten Dampfer von Rorschach kommend in Lindau zwei Uhr nachts in den D-Jug gestiegen war, um in der Früh in München zu landen. Er nahm sein Frühstück im Bahnhof-Restaurant II. Klasse und gab reichlich Trinkgeld. Kenner konnte sogar noch die Tage feststellen, die ihn vom Bahnhof in die Kanesstraße gebracht hatte. Wo er sich aber nach dem dort stattgefundenen unerwarteten Vorlauf mit Spannagel hinbegeben, blieb verborgen. Man war sich klar darüber, daß er sich in München vor den Augen der Polizei nicht tagelang verbergen konnte, wenn es ihm nicht etwa einfiel, irgendwo im Land zu verschwinden.
„Taktik ändern, Bogohl laufen lassen!“ rief darum der Chef. „Es wird sich bald zeigen, für wen er arbeitet. Konzentration des Angriffs auf Cora. Wichtigster ist Cora.“
Am meisten ärgerte sich Amüller, als er erfuhr, daß Mayer-Bogohl keineswegs ein Verbrecher, sondern im Gegenteil ein Schrecken der Verbrecher, ein Detektiv sei. Er haßte die Detektive zeit seines Lebens und verachtete sie. Sie brachten nur Unordnung in sein System. Außerdem rief ihm der Chef, seinen Stiefbrief auf Bogohl wieder zurückzugeben. Er tat es, schickte ihn aber keineswegs in den Papierkorb, sondern legte ihn vorsichtig in einen seiner verstaubten Aktendeckel. „Wer weiß, ob wir ihn nicht später wieder brauchen?“

(Fortsetzung folgt.)



Gutes Licht - blendet nicht!

Nackte Lampen sind ein Greuel für die Augen; darum sollten an allen Arbeitsplätzen ähnliche Leuchten, wie rechts abgebildet, verwendet werden. Das Licht muß auf die Arbeitsfläche gelenkt werden, dann werden die Augen geschont. In die Arbeitsplatz-Leuchte gehört eine 60-Watt-D-Lampe. Verlangen Sie beim Elektrolicht-Fachmann Rat und Auskunft und die innenmattierten



OSRAM-D-LAMPEN



Durch Licht voran

Lichtverschwendung durch blendende Glühlampen. - Erholung bei gutem Licht



schonlich handelnder Mensch bezeichnet werden; im Gegenteil: er verschwendet, und zwar in doppelter Hinsicht. Er nutzt das Licht der Glühlampen nicht richtig aus, wenn er sie nicht aufhängt; Reflexstrahler z. B. also seitlich lichtdurchlässige, innen weiß emaillierte Schirme würden das Licht, das sich jetzt nach allen Richtungen hin verliert, sammeln und dorthin lenken, wo es gebraucht wird. Vielviel Ausschuss und Rohstoffabfall muß hier entstehen, weil die schlechte Beleuchtung keine gute Sicht ermöglicht. So kommt zur Verschwendung des ohnehin zu schwachen Lichtes noch die

Verschwendung von Arbeitsstoff und Arbeitszeit

hinzu. Außerdem ist natürlich in schlecht beleuchteten Räumen die Unfallgefahr

aber, die auch vor Blendung schützen, kann die Einteilung der Waren und die Ausgabe der Speifen in bester Weise erfolgen.

Wo man auf das leibliche Wohl der Belegschaft bedacht ist, wird man es auch an schönen Freizeiträumen nicht fehlen lassen. Unser nächstes Bild läßt uns einen Blick tun in den Leseraum einer Werkbibliothek. Es ist unschwer zu erkennen, daß hierfür ein Dachstuhl zur Verfügung gestellt wurde. Die Mansarden machen es eigentlich schwierig, dem Raum ein hübsches, behagliches Aussehen zu verleihen, und doch ist dies notwendig, denn ein Freizeitraum soll nett und freundlich wirken. Das ist auch durchaus erreicht worden, und zwar in der Hauptsache durch die schmückenden Hängeleuchten mit den langgestreckten Metallschirmen. Die schmiedeeisernen Verzierungen verhindern, daß die Leuchten nüchtern wirken; die ganze Anordnung ist durchaus gefällig und erfreut das Auge. Hier hat man in wirklich guter Form das Zweckmäßige mit dem Schönen in Einklang zu bringen gewußt. Das Licht der in den Schirmen enthaltenen Glühlampen verteilt sich gleichmäßig über die Tische und ist blendungslos, so daß die hier Erholung und Entspannung suchenden Gefolgschaftsmitglieder lesen können, ohne ihre Augen anstrengen zu müssen.

Durch Licht voran! - Wie sehr sich Wissenschaft und Technik bemühen, durch immer vollkommenere Mittel

Näher der erforderlichen Allgemeinbeleuchtung hat jeder Arbeitsplatz eine verstellbare Sonderleuchte mit 60-Watt-Lampe. Bei solcher Arbeitsplatzbeleuchtung werden die Augen vor Blendung geschützt und Arbeitsfehler vermieden.

Auto, Dalcky

Durch Licht voran! - Das klingt wie ein Kommando, etwa wie: „Mit Wollwusch voran!“ Aber wenn es auch selbstverständlich sein Verfehl sein soll, so möchte dieser Titel doch andeuten, daß gutes Licht voran hilft, daß es eine Voraussetzung ist für gute Arbeit, wie es auch dort notwendig ist, wo wir uns von der Arbeit ausruhen wollen.

Sehen wir uns einmal die hier eingestrichelten photographischen Aufnahmen recht genau an; sie machen die in der Überschrift enthaltene Aufforderung ohne weiteres verständlich.

Da sehen z. B. Männer an ihren Werkplätzen; sie messen und feilen, damit aus den Einzelheiten, die sie fertigen, Maschinen gebaut werden können, die denen alles auf Millimeterbräuhelte genau stimmen muß. Von der Genauigkeit ihrer Arbeit hängt die Zuverlässigkeit und Leistung der Maschinen ab, ja oft das Leben derer, die später mit den fertigen Maschinen zu tun haben werden. Welche Verantwortung! Welche Fehler, selbst



Durch blendendes Licht nicht verwendeter Glühlampen und häßliche harte Schatten wird kein Arbeitsraum verschönt. Hier macht die Arbeit keine Freude!

Auto, O. Müller

wenn sie nicht zu Katastrophen führen, werden auf alle Fälle Werkstoff und Kosten verschwendet. Ist es da nicht selbstverständlich, daß alles geschieht, damit Verunsicherungen vermieden werden? - Können Sie nicht sehen? „Haben Sie keine Augen im Kopf?“ so hieß es, wenn jemand einen groben Schnitzer machte. Ja, aber die Augen sind auf viel Licht angewiesen. Also: Durch Licht voran!

Wo diesem Ruf entsprechend richtig und ausreichend beleuchtet wird, wo also neben guter Allgemeinbeleuchtung auch jeder Arbeitsplatz gutes und blendungsfreies Licht erhält, wie in der an erster Stelle abgebildeten Schlosserei, da kann auch mit Freude gute Arbeit geleistet werden.

In solchem Betriebe wird dann ohne jeden Zweifel die Erfahrung gemacht, daß, gemessen am Arbeitsvertrag, gute Beleuchtung immer billiger ist als schlechte.

Schlecht ist z. B. die Klemmer-Werkstatt beleuchtet, die in unserem zweiten Bilde gezeigt wird. Hier kämpfen ein paar nackte Glühlampen geringer Wattstärke vergebens gegen die Dunkelheit im Räume an; ihr Licht blendet und verhindert genaues Erkennen des Arbeitsvorganges. Dabei kann der Betriebsführer nicht etwa als sparsamer, wirtschaftlicher angesehen werden.

Gute Beleuchtung der Freizeiträume ist eine Selbstverständlichkeit! Diese Räume einer Werkbibliothek sind zweckmäßig und schön beleuchtet.

Auto, Dalcky

besonders groß. Gutes Licht ist auch die erste Voraussetzung für Ordnung und Sauberkeit. Es soll daher nicht nur in den Arbeitsräumen und an den Werk-



Große Fenster, gute Beleuchtung, freundlicher Anblick, ein paar Blumen - und abends oder am frühen Morgen gutes, reichliches, blendungsfreies elektrisches Licht: das alles bringt gute Stimmung in den Arbeitsraum. Unser Bild zeigt eine durch „Mischlicht“ erhellte Ausrüstung.

Auto, K. Grimm

stätten vorhanden sein, sondern auch dort, wo für das leibliche Wohl der Betriebsangehörigen gesorgt wird. Größere Betriebe haben ja meist schon eigene Küchen und Speiserräume. Diese Einrichtungen sollen keinen behelfsmäßigen Eindruck machen; sie sollen Zeugnis ablegen von der Fürsorge, die das Werk der Gefolgschaft gutteil werden läßt!

Wir bringen die Abbildung der Warenabgabe einer Kantine als Beispiel. Selbstverständlich ist eine gute allgemeine Raumbeleuchtung vorhanden. Diese Allgemeinbeleuchtung würde aber nicht genügen, weil ja die dicht am Ausgabebehälter und am lebhaft hantierenden Personen den Deckenleuchten abgekehrt sind und somit im eigenen Schlag Schatten arbeiten müßten. Im Licht einiger zusätzlicher Opalglass-Wandleuchten

das Tageslicht zu ersetzen, dafür sei schließlich noch ein Bildbeispiel geliefert. Wir sehen einen großen Fabrikraum mit vielen Opalglass-Leuchten; während aber in den bisher erwähnten Räumen ausschließlich Glühlampen verwendet wurden, hat man hier Glühlampen-Licht mit dem Licht von Quecksilber-Dampflampen „gemischt“. Bei diesen Dampfampeln wird nicht ein Metallblech erhitzt, sondern Quecksilberdampf durch Elektronenstoß zur Lichtabstrahlung angeregt. Das Licht der Metall-Dampfampeln hat eine andere Farbe als das Glühlampenlicht. In manchen Werkräumen ist die eigenartige Lichtfarbe der Dampfampeln sehr erwünscht, weil sie die Unterzeichnung bestimmter Werkstoffe leichter ermöglicht und die Sehschärfe erhöht. In anderen Betriebsstätten wieder ist eine Beleuchtung erforderlich, bei welcher die Lichtfarbe dem Tageslicht ähnlich sein soll. Durch Mischung von

Quecksilber-Dampflicht mit Glühlampenlicht ist es nun möglich, eine dem Tageslicht ähnliche Beleuchtung zu erzielen, die besonders wirtschaftlich ist und ausgezeichnete Sichtverhältnisse schafft. Dieses Mischlicht hat sich deswegen reich in vielen Arten von Betrieben eingeführt.

Es gibt es heute für jeden Verwendungszweck hochwertige Lichtquellen, und wenn sie richtig und reichlich angewendet werden, dann dient ihr gutes Licht zur Schonung der Augen, zur Steigerung der Arbeitsleistung und der Wirtschaftlichkeit des Betriebes, zur Vermeidung der Unfallgefahren, zur Erhöhung des allgemeinen Wohlbefindens und der Arbeitsfreude.

Forum: Durch Licht voran! - L